



Meilenstein
300'000
Kastrationen von
Hunden und Katzen
seit der Gründung

NetAP 
Network for Animal Protection

Hinweis zum Titelbild:

Im November 2025 durchlief Hündin Casey als 300'000ste Patientin seit der Gründung ein NetAP-Kastrationsprogramm in Soweto, dem grössten Township Südafrikas.

Impressum

Herausgeber: NetAP – Network for Animal Protection
Auflage: 200
Text: Esther Geisser
Layout: Katja Stooss
Fotos: NetAP und Partnerorganisationen

Alle in diesem Bericht verwendeten Bildmaterialien sind authentische Fotografien. Auf den Einsatz von KI wurde vollständig verzichtet.

© 2026 NetAP. Alle Rechte vorbehalten. Diese Publikation, deren Inhalte und Bilder dürfen ohne die ausdrückliche und schriftliche Zustimmung von NetAP weder insgesamt noch auszugsweise reproduziert oder weiterverwendet werden. Auch die autorisierte Weiterverwendung bedarf der korrekten Angabe der Quelle.

Der Druck dieses Jahresberichts wurde durch den NetAP-Vorstand finanziert.

INHALTSVERZEICHNIS

SEITE

Präambel	05
Organisation	06
Schwerpunkte	08
Kastrationsprogramme	11
Krankheitsprävention	12
Tierheimhilfe	13
Wissensvermittlung	14
Aufklärung	15
Recht und Politik	18
Individualtierschutz	20
Das Jahr in Zahlen	22
Unser Engagement nach Ländern	24
Schweiz	25
Ausland	35
Finanzen	56
Grundsätze	58



Liebe Tierfreunde

Wenn der behördliche Vollzug der Tierschutzgesetzgebung versagt, muss der private Tierschutz das Problem lösen. So zumindest scheint es auch in der Schweiz zu laufen. Denn das Katzenelend wächst ungebremst weiter und die Gleichgültigkeit und mangelnde Handlungsbereitschaft des Staates bleiben. Viel zu oft sind wir an Orten, die den Veterinärämtern bekannt sind, und trotzdem begegnen wir immensem Tierelend. In Luzern zum Beispiel waren wir im Sommer auf einem Hof, den eine Woche zuvor das Veterinäramt besucht hatte und kein Katzenelend feststellen konnte. Uns hingegen begegneten 40 schwerkranke Katzen! Eine verstarb noch am selben Tag, eine weitere kämpfte ein paar Tage länger. Viele blieben mehrere Tage bis Wochen stationär in einer Tierklinik. Auch den Schafen auf dem Hof ging es schlecht. Natürlich erstatteten wir Strafanzeige.

Im November machte ein Fall in Ramiswil SO Schlagzeilen. 120 Hunde wurden innert einem Tag beschlagnahmt und euthanasiert. Auch diese Tierhaltung war dem Veterinäramt längst bekannt, eine regelmässige Kontrolle aber unterblieb. Und schliesslich versuchte man nicht einmal, möglichst viele Tiere zu retten, sondern veranlasste umgehend deren Tötung. Es hiess, die Tiere seien alle krank gewesen. Wie das Veterinäramt innert Tagesfrist 120 grosse Hunde klinisch untersuchen konnte, bleibt ein Rätsel. Die nicht nachvollziehbare Tötung der Tiere war vermutlich einfach eine bequeme Lösung des Problems.

Immer wieder bieten Tierschutzorganisationen wie NetAP den Behörden die Zusammenarbeit an. Immer wieder lehnen die Ämter eine solche ab. Dafür verweisen sie gerne auf den Datenschutz, selbst wenn dieser gar nicht tangiert ist. Oder man versteckt sich hinter einem angeblichen Mangel an Ressourcen, ohne mehr davon zu fordern. Es scheint vielmehr, dass eine falsche Prioritätensetzung erfolgt. Wie sonst kann es sein, dass Lebenshöfe oder Tierheime regelmässig kontrolliert werden, Meldungen von Tierquälerei jedoch kaum Beachtung finden und bekannte Problemfälle nicht laufend überwacht werden?

Im Ausland sieht es zwar nicht besser aus, allerdings bestehen dort andere Rahmenbedingungen und man prahlt nicht mit dem angeblich besten Tierschutzgesetz. Auch wenn Korruption und Armut häufiger anzutreffen sind, scheinen dort die Behörden oft schneller zu handeln und offener für eine Zusammenarbeit zu sein als hier in der Schweiz.

Dennoch heisst es am Ende zurücklehnen, um zu betrachten, was wir trotz aller Widrigkeiten schon erreicht haben und noch erreichen wollen. So zum Beispiel die 300'000ste Kastration seit unserer Gründung, die wir im November in Südafrika verzeichnen durften. Man stelle sich nur vor, wieviel zukünftiges Leid allein durch diese Kastrationen bereits verhindert wurde.

Zahlreiche solcher Erfolge durften wir dank den vielen ehrenamtlichen Tierärzten und Helfern und vor allem unseren treuen Spendern erzielen. Und mit dieser grossartigen Unterstützung bleiben wir weiterhin dran und verbessern jeden Tag die Lebenssituation unzähliger Tiere.

Bleiben Sie mit uns verbunden.

Herzlichst Ihre

Esther Geisser

Gründerin und Präsidentin

ORGANISATION

Die Tierschutzorganisation NetAP wurde im Sommer **2008 gegründet** und mit Verfügung vom 30. September 2008 durch das Steueramt des Kantons Zürich als gemeinnützig anerkannt und **steuerbefreit**.

SITZ

Sitz von NetAP ist Esslingen im Kanton Zürich. Hier befindet sich das Kompetenzzentrum der Organisation, von wo aus Einsätze geplant, neue Projekte evaluiert, Programme koordiniert und unterschiedlichste Anfragen beantwortet werden. Unzählige Hilfesuchende finden hier Unterstützung oder werden an entsprechende Fachstellen weitergeleitet. Auch Schulungen und Beratungen finden regelmässig statt. Ebenfalls an dieser Adresse befindet sich das Lager mit Hilfsgütern und unserer umfangreichen Ausrüstung.

VORSTAND

Seit 2010 setzt sich der Vorstand unverändert wie folgt zusammen:

- Lic. iur. Esther Geisser, Präsidentin
- Prof. Dr. iur. Bruno Mascello, Vizepräsident
- Dr. med. vet. Enrico Clavadetscher, Medizinischer Leiter

MEDIZINISCHER BEIRAT

Der medizinische Beirat setzt sich aus ausgewiesenen veterinärmedizinischen Fachleuten zusammen, die die Tätigkeit von NetAP begleiten und dazu beitragen, dass NetAP nicht nur dem aktuellen Stand der Veterinärwissenschaft entspricht, sondern in tiermedizinischen Fragen im Tierschutz eine Vorreiterrolle und Vorbildfunktion übernimmt.

Mitglieder des Beirats sind:

- Dr. med. vet. Susanna Käppeli
- Dr. med. vet. Nico Kipfer
- Dr. med. vet. Lisa Goldinger
- Dr. med. vet. Verena Bracher
- Dr. med. vet. Luzia Klauser
- Dr. med. vet. Peter Kronen
- Dr. med. vet. Simone Niederhäuser



FREIWILLIGENARBEIT

Knapp **150 Personen** haben sich bei NetAP als **Freiwillige** eingeschrieben. Freiwilligenarbeit ist essenziell für unsere Arbeit. Während sich ein Teil der Freiwilligen direkt an der Front gegen Tierleid einsetzt, arbeiten andere im Hintergrund und übernehmen Aufgaben wie Übersetzungen, grafische Arbeiten, Videoschnitt, Abklärungen, Operationsbesteck aufbereiten, Versandvorbereitung, backen, basteln, Hilfsgüter abholen und verteilen, Unterschriften sammeln und vieles mehr. Über 80 % sind Frauen. Gemeinsam ist allen, dass sie sich mit Herzblut für die Tiere einsetzen. Das Kernteam von NetAP besteht aus engagierten **Volontären**, die verschiedene interne Trainings und Weiterbildungen absolviert haben und sich bereits länger für unsere Organisation einsetzen. Diese Volontäre arbeiten regelmässig mit teilweise fest zugeteilten Aufgaben. Im Einsatz sind zusätzlich über **40 Tierärzte** und etwa **30 Tiermedizinische Praxisassistenten (TPA)**, die ehrenamtlich in ihrer Freizeit und in ihren Ferien im In- und Ausland für Kastrationseinsätze, Tierheimhilfe, Aufklärung, Schulung, Weiterbildung und Nothilfe im Einsatz sind. Sie alle tragen einen wesentlichen Anteil am Erfolg unserer Arbeit. Insgesamt verzeichneten wir im Berichtsjahr **über 28'000 Stunden an Freiwilligenarbeit**.

TIERARZTPRAXEN UND -KLINIKEN

Die Kooperation mit Tierärzten in der Schweiz und im Ausland ist für NetAP von zentraler Bedeutung. Mit über 60 Schweizer und zahlreichen ausländischen Praxen und Kliniken pflegen wir eine enge Zusammenarbeit.

QUALITÄTSSTANDARDS

Sämtliche Programme und Einsätze von NetAP unterliegen strengen veterinärmedizinischen Regeln, die laufend durch Experten überprüft werden. Wir sind Partner der *Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GST)* und des *European Scientific Counsel Companion Animal Parasites (ESCCAP)*. Wir arbeiten zudem mit der *Veterinary Anaesthesia Services (VAS)* und mit der *Universität Vetsuisse Zürich* zusammen.

PARTNERSCHAFTEN / NETZWERKE

Nachhaltige Lösungen im Sinne der Tiere zu erzielen, geht am besten gemeinsam. Deshalb setzt NetAP auf eine gute Zusammenarbeit mit allen betroffenen Stellen. Die Vernetzung zur Bündelung der Kräfte ist dabei nicht nur Name, sondern Programm. Entsprechend arbeitet NetAP schon seit vielen Jahren eng und erfolgreich mit zahlreichen Schweizer und ausländischen Organisationen zusammen. Dabei werden Synergien genutzt, Erfahrungen ausgetauscht und durch die gegenseitige Unterstützung Abläufe laufend weiter optimiert.



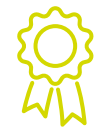
Sowohl in der Schweiz als auch im Ausland arbeiten wir, wann immer möglich und nötig, mit Behörden, Polizei, Universitäten und anderen relevanten Stellen zusammen, damit die von uns angestrebten Verbesserungen auch wirkungsvoll und nachhaltig umgesetzt werden können.

AUFSICHT / REVISIONSSTELLE

NetAP ist als gemeinnützig anerkannt und steuerbefreit. Die externe Revisionsstelle übernimmt die jährliche Prüfung der Buchhaltung und Jahresrechnung.

KLEINER UNTERSCHIED – GROSSE WIRKUNG

Durch die ehrenamtliche Tätigkeit des Vorstands, aller Freiwilligen und weiterer zahlreicher Fachkräfte einerseits und der vollumfänglichen Übernahme der Verwaltungs- und Administrativkosten durch den Vorstand bzw. Sponsoren andererseits, entstehen der Organisation keine Nebenkosten, die durch Spendengelder getragen werden müssen. Dies ist für eine Organisation mit unserem Leistungsausweis einmalig.



TIERSCHUTZPREISE

Im November 2025 verlieh die Elisabeth Rentschler-Stiftung für Tierschutz der «Cats Task Force» von NetAP den **«Lotti Memorial Preis»** für die ausgezeichnete Arbeit zum Wohle der Katzen in der Schweiz. Die «Cats Task Force» ist eine interne Projektgruppe, die schon 2015 von NetAP ins Leben gerufen wurde mit dem Ziel, die Situation der verwilderten und herrenlosen Katzen in der Schweiz zu verbessern. Wir freuen uns über diese unserem Team ausgedrückte Wertschätzung.

Bereits 2014 erhielten wir den Elisabeth-Rentschler Preis für Tierschutz und 2020 wurde uns der Berner Tierschutzpreis verliehen.

SCHWERPUNKTE

Seit der Gründung setzt sich NetAP für sogenannte Strassentiere und Nutztiere ein. In diesen Bereichen verfügen wir über fundiertes Wissen und langjährige Erfahrung. Unter dem Begriff **Strassentiere** fassen wir alle Heimtiere zusammen, die keine eigentlichen Halter haben oder deren Halter keine Verantwortung für die Tiere wahrnehmen. Vor allem Hunde und Katzen sind davon betroffen, in Ländern wie Indien auch Kühe. Unter dem Begriff **Nutztiere** fassen wir alle Tiere zusammen, die vom Menschen wirtschaftlich genutzt werden. Hierzu zählen wir nicht nur die Nutzung der Tiere als Lieferanten von Lebensmitteln und Bekleidung, sondern auch ihr Einsatz zur Unterhaltung, wie beispielsweise in Aquarien und Zoos, und ihre Nutzung in der Forschung.

In unserer Arbeit konzentrieren wir uns auf Folgendes:



1. Kastrationsprogramme
damit künftiges Leid gar nicht erst entsteht.



2. Krankheitsprävention
damit bestehendes Leben geschützt wird.



3. Tierheimhilfe
damit Tiere in Heimen und
Auffangstationen ein gutes
Leben führen können.



4. Wissensvermittlung
damit Tierschutz auf
professionellem Niveau
erfolgt.



5. Aufklärung
damit Nichtwissen beseitigt
wird und Aberglauben und
Vorurteile bekämpft werden.



6. Recht und Politik
damit Tierschutz auf allen Ebe-
nen (Legislative, Exekutive und
Judikative) Beachtung findet.



7. Individualtierschutz
damit gerettete Tiere als Bot-
schafter ihrer Art ihre Leidens-
geschichte erzählen können.

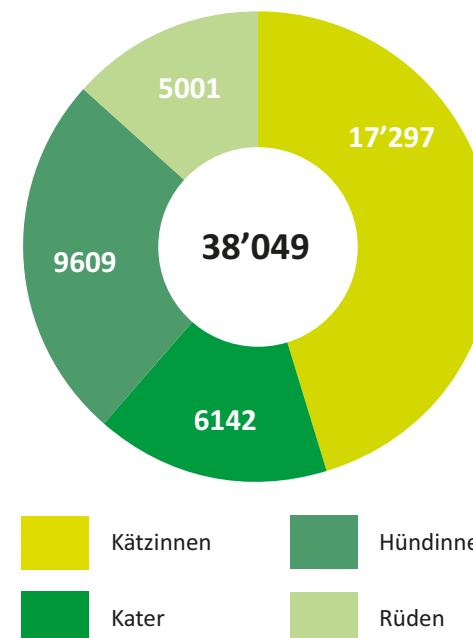




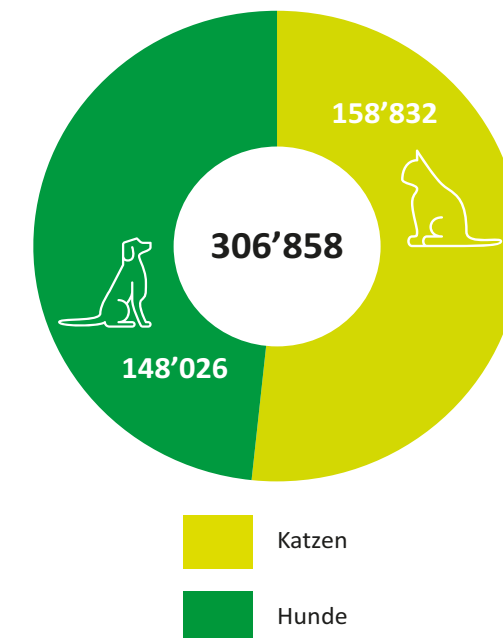
1. KASTRATIONSPROGRAMME

«Leid verhindern, bevor es entsteht.» Auf diesem Leitspruch basiert unsere Arbeit seit der Gründung. Unsere umfangreichen Kastrationsprogramme bilden die Basis dafür. Ende Jahr verzeichneten wir mit Hündin Casey die 300'000ste Kastration seit Anbeginn. Im Berichtsjahr verzeichneten wir weltweit insgesamt **38'049 Kastrationen**.

Kastrationen 2025



Kastrationen seit der Gründung



Unsere Kastrationsprogramme erfüllen höchste Ansprüche: Moderne Fangmethoden und schonende Operationstechniken sind für uns ebenso selbstverständlich wie strenge Vorschriften in Bezug auf Hygiene, Schmerzmanagement, prä- und postoperative Betreuung, Gründlichkeit der Untersuchungen und Qualität der Ausrüstung und des Verbrauchsmaterials. Unsere Anästhesieprotokolle und Recovery-Massnahmen lassen wir regelmässig durch die *Veterinary Anaesthesia Services (VAS)* prüfen.

Wir sind überzeugt, dass für Tierschutztiere diese hohe Qualität elementar ist, weil die meisten von ihnen nur einmal im Leben die Chance bekommen, einem Tierarzt vorgestellt zu werden. Aus diesem Grund wird jeder Patient gründlich untersucht und bekommt nebst dem Standardprogramm (Kastration, Markierung, Behandlung gegen innere und äussere Parasiten) in der Regel auch eine Impfung und allfällige weitere

Behandlungen, und es werden medizinische Eingriffe durchgeführt, soweit sie für eine gute Lebensqualität nötig sind. Nicht selten müssen wir herrenlose Tiere mehrere Tage oder gar Wochen stationär aufnehmen, bis sie schliesslich gesund und munter wieder in ihr Revier zurückkehren dürfen. Ist eine Rückkehr nicht mehr möglich, finden wir andere Lösungen, wie zum Beispiel die Unterbringung bei verständnisvollen Haltern oder in speziell eingerichteten Tierheimen.

Seit unserer Gründung sorgen wir für die Kastration von 306'858 Hunden und Katzen in 18 Ländern.

Die Kastrationen anderer Tiere wie Schildkröten, Kaninchen, Kühe oder Pferde, die wir ebenfalls immer wieder übernehmen, um Leid zu lindern und zu verhindern, werden in diesen Kastrationszahlen nicht eingerechnet.

2. KRANKHEITSPRÄVENTION



Die Vermeidung von Krankheiten spielt im nachhaltigen Tierschutz eine grosse Rolle. Einige gefährliche Infektionskrankheiten (sogenannte Zoonosen) können auch Menschen treffen. Entsprechend kommt der Einsatz von Präventionsmassnahmen oft nicht nur den Tieren, sondern auch der Bevölkerung zugute.

Tollwutprävention: Im Rahmen unserer Kastrationsprogramme werden jedes Jahr Tausende Tiere gegen Tollwut geimpft. In besonders gefährdeten Gebieten wie Indien impfen wir Strassen- und Besitzertiere und verteilen Aufklärungsbroschüren. Letztere sind sowohl in den jeweiligen Landessprachen verfasst als auch als Bildergeschichte verfügbar, was vor allem für Menschen in Gegenden mit einer hohen Zahl von Analphabeten wichtig ist. Tollwut ist eine ansteckende Virusinfektion, die vom Tier auch auf den Menschen übertragen werden kann. Weltweit stellen Hunde die grösste Infektionsquelle dar, was den Hund zu einem gefürchteten potenziellen Krankheitsüberträger macht. Deshalb werden weltweit jährlich etwa 20 Millionen Hunde präventiv getötet. Dank unseres indischen Tollwutprogramms konnten wir in unserem Einsatzgebiet die Tollwut erfolgreich zurückdrängen. Seit über 15 Jahren starb dort kein Mensch mehr an dieser gefürchteten Krankheit. Dieser Erfolg führte zu einem viel harmonischeren Zusammenleben zwischen Hunden und Menschen. Insgesamt sorgten wir im Berichtsjahr weltweit für über **15'000 Tollwutimpfungen**. Jede Impfung erzielt eine doppelte Wirkung: Sie schützt nicht nur das Tier vor der ansteckenden Krankheit, sondern gleichzeitig auch die Menschen.



Andere Infektionskrankheiten: Zahlreiche weitere Infektionskrankheiten führen unbehandelt zum Tod unzähliger Tiere. Deshalb ermöglichen wir Hunden und Katzen im Rahmen unserer Kastrationsaktionen, wenn möglich die sogenannten Core-Impfungen.

Da die Infektionsgefahr in Tierheimen besonders hoch ist, unterstützten wir Partner-Tierheime in der Schweiz, in Rumänien, Italien und Indien mit der Kostenübernahme für den entsprechenden Impfschutz der Heimbewohner.

Wie schon 2024 sammelten wir auch in diesem Jahr Proben für die Forschung der *VetSuisse Zürich* zum Thema Feline Infektiöse Peritonitis (FIP). Feline Coronaviren sind bei Katzen weit verbreitet. Eine Infektion läuft in der Regel symptomfrei, mutiert das Virus jedoch, führte es bis vor ein paar Jahren zum Tod des Patienten. Ein in den USA entwickeltes Medikament wurde erfolgreich eingesetzt und hat seither unzähligen Katzen das Leben gerettet. Inzwischen ist das Medikament glücklicherweise auch in der Schweiz erhältlich. NetAP behandelte im Berichtsjahr vier Katzen erfolgreich gegen FIP.

Vorbeugend und/oder heilend wirken insbesondere Antiparasitika. Würmer, Zecken, Flöhe, Milben, Sandmücken, Haarlinge und viele andere Parasiten verursachen Krankheiten und führen unbehandelt bis zum qualvollen Tod der Tiere. Deshalb ermöglichten wir im Berichtsjahr **80'000 Antiparasitenbehandlungen** bei Hunden, Katzen und Kaninchen. Wir durften hierzu erneut auf die sehr grosszügige Unterstützung von Herstellern entsprechender Medikamente zählen.



3. TIERHEIMHILFE

Wie jedes Jahr erreichten uns viele Hilferufe von Tierheimen, Lebenshöfen und Auffangstationen aus der ganzen Schweiz und dem Ausland. Nach sorgfältiger Prüfung der Anliegen halfen wir in ausgewählten Fällen gezielt durch Beratung, medizinische Nothilfe, einzelne Sanierungsmassnahmen, Optimierung von Abläufen, Futter- und Materialspenden und/oder mit Arbeitseinsätzen vor Ort. Mehrfach leisteten wir Hilfe, ohne dass Aussenstehende davon erfuhren. Dank unserer Professionalität und Diskretion nahmen Betroffene unsere Hilfe gerne in Anspruch. Das gemeinsame Erarbeiten von tragfähigen Lösungen führte dazu, dass sich die betroffenen Organisationen aus anfänglich ausweglos erscheinenden Situationen erfolgreich befreien konnten.

Futter- und Materialspenden: Dank der Grosszügigkeit einiger Anbieter durften wir viele Tonnen Futter entgegennehmen, mit denen wir einerseits durchkastrierte Katzenkolonien versorgen, andererseits auch Tierheime und Dritte wie Igelstationen, in Not geratene private Tierschützer, Tiertafeln und Auffangstationen unterstützen konnten. Trotz dieser Futterspenden mussten wir vor allem im Ausland viel Futter zukaufen. Auch mit Materialspenden konnten wir Tierheime im In- und Ausland entlasten. Im Berichtsjahr verzeichneten wir **111 Hilfsgüterabgaben** und -lieferungen in **22 Länder** (Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Rumänien, Bulgarien, Türkei, Griechenland, Kroatien, Moldawien, Montenegro, Polen, Portugal, Nordzypern, Ukraine, Ungarn, Albanien, Zypern, Indien, Indonesien, Südafrika), mit denen wir zur Linderung der Not beitrugen. Das entsprach rund **49 Tonnen** an Material, Medikamenten und Futter, wobei Futter gewichtsmässig den grössten Anteil ausmachte.



Arbeitseinsätze für Tierheime und Lebenshöfe: Bei Arbeitseinsätzen übernehmen engagierte Teams Arbeiten, die im Alltag oft zu kurz kommen. Das sind leichte Bauarbeiten, Umstrukturierungen und Reorganisationen, aber auch einfache Arbeiten, wie etwa neue Weidezäune ziehen, Bodenbeläge erneuern oder Neophyten bekämpfen, und in wenigen Fällen auch die medizinische Untersuchung und Behandlung von Heimtieren. **Elf Einsatztage** führten wir in der Schweiz durch. Im Ausland halfen wir im Rahmen unserer Kastrationseinsätze in den Tierheimen vor Ort durch Untersuchungen und durch die Erstellung von Behandlungsprotokollen. Im Februar fand zudem eine Arbeitswoche auf der Insel Elba statt und im Dezember ein medizinischer Einsatztage in der Schweiz.

Finanzielle Unterstützung: Für gezielte Sanierungsmassnahmen erhielten hauptsächlich Tierheime in der Schweiz, in Rumänien, Italien und Indien Unterstützung, mit denen wir auch im Rahmen unserer Kastrationsprogramme zusammenarbeiten.

Eigene Projekte: Seit vielen Jahren haben wir eine Kooperation mit dem Lebenshof *Sonnenhof* in Deutschland und der Kindness Farm in Indien. Beide Lebenshöfe stehen für gelebte Nachhaltigkeit und einen respektvollen Umgang mit der Natur und jedem Lebewesen. In der Schweiz haben wir Katzen- und Kaninchengruppen, für die wir die Verantwortung tragen, und unsere Kuh Josie lebt auf dem Lebenshof einer Partnerorganisation. Die Kosten für die Tiere werden zu einem grossen Teil durch Patenschaften gedeckt.



4. WISSENSVERMITTLUNG

Aktives Wissen ist in unserer Gesellschaft und insbesondere im Tierschutz eine unverzichtbare Ressource. Mit Wissen hat man eine bessere Möglichkeit, bestehendes Unrecht zu beseitigen und für die Verbesserung der Lebenssituation der Tiere einzustehen. Deshalb legen wir einen Schwerpunkt auf den Erwerb und das Weitervermitteln von Fachwissen.

Schulung, Training und Weiterbildung: Nachhaltiger Tierschutz und der richtige Umgang mit Tieren erfordern nebst Herz vor allem Fachwissen. Aus diesem Grund bieten wir Kurse und Seminare für Tierschützer, Tierärzte, Tierschutzhelfer und interessierte Tierfreunde an.

Folgende öffentliche Kurse fanden im Berichtsjahr statt:

- Erste Hilfe für Hunde und Katzen
- Artgerechte Haltung von Hühnern
- Katzenkrankheiten
- Katzenparasiten

Einige unserer Kurse wurden auf die Listen der zur Anerkennung empfohlenen Weiterbildungen für Tierpfleger oder Tierpsychologen aufgenommen.

Für unsere Freiwilligen fanden mehrere interne Schulungen zu Themen wie Krankheiten, Parasiten, Hygiene und Katzenhandling statt.

Ein besonderes Augenmerk legten wir weiterhin auf die Weiterbildung von und den **Wissensaustausch unter den Tierärzten**. So organisierten wir für mehrere Tierärzte **Praktika** bei Spezialisten, damit sie ihre Fachkenntnisse in diversen Bereichen ausbauen konnten. Tierärztetrainings fanden in Nordzypern, Rumänien, Albanien und in der Schweiz statt.

Forschung: Wir arbeiteten erneut in verschiedenen Bereichen mit der *VetSuisse Zürich* zusammen, um sie bei wissenschaftlichen Arbeiten und in der tierversuchsfreien Forschung zu unterstützen. Die Erkenntnisse werden jeweils durch die Universität publiziert und verbessern auch unsere Tierschutzarbeit.

Beratung: Bei unseren täglichen Beratungen geht es um den generellen Umgang mit Tieren, die Verbesserung von Arbeitsabläufen, die Planung und Umsetzung von Kastrationseinsätzen, die Bewältigung von medizinischen und juristischen Herausforderungen und vieles andere mehr. Wir freuen uns, dass häufig Tierschutzorganisationen unsere Hilfe für die Optimierung ihrer Projekte in Anspruch nehmen, dies vor allem im medizinischen Bereich und bei Kastrationsprogrammen. Unsere Vorgehensweisen und Arbeitsmethoden gelten als Qualitätsstandard und werden regelmässig übernommen. Dies freut uns sehr, kommt es doch am Ende immer den Tieren zugute.

Auch Privatpersonen suchten oft unsere Hilfe, unter anderem bei Verhaltensauffälligkeiten der eigenen Tiere. Durch gezielte Beratung oder durch die **Vermittlung von Fachpersonen** konnte mehrfach verhindert werden, dass Tiere ihr Zuhause verloren. Die Vermittlung verschiedener auffälliger Tierschutztiere wurden zudem von einer internen Fachperson erfolgreich begleitet.

Wie jedes Jahr meldeten sich viele Touristen, die an ihrem Ferienort Tierelend beobachtet hatten und Rat suchten. Spitzenreiter unter den Destinationen waren Mallorca und Sizilien. Einige Fälle konnten wir in Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen lösen. Nicht immer war den Ratsuchenden klar, dass wir aus der Ferne kaum Sofortlösungen anbieten können und sie selbst einen Teil zur Beseitigung des Problems beitragen müssen. Unser Wegweiser «Tierschutz am Ferienort» dient deshalb vielen Tierfreunden zur wichtigen Urlaubsvorbereitung.



5. AUFLÄRUNG

Um gegen **Unwissenheit, Aberglauben** und **Vorurteile** anzukämpfen, ist es am wirkungsvollsten, mit Fakten zu arbeiten, die Bevölkerung laufend über Missstände im Tierschutz aufzuklären und sie für die Belange der Tiere zu sensibilisieren. Dazu gehören Themen aus **allen Bereichen des Tierschutzes**. Nebst der Aufklärung bezüglich des Katzenelends setzen wir ein besonderes Augenmerk auf die Situation der sogenannten Nutztiere. Laufend werden gravierende Verstösse gegen das Tierschutzgesetz in Ställen, auf Transporten oder im Schlachthof aufgedeckt. Obschon dies in den Medien häufig thematisiert wird, steigt die Produktion von tierlichen Produkten dennoch laufend weiter an. Das Tierleid und die massiven ökologischen Konsequenzen scheinen von einem Grossteil der Bevölkerung ignoriert zu werden. Ohne kontinuierliche Aufklärung sind die Menschen offenbar nicht bereit, ihr Verhalten zu ändern. Deshalb nutzen wir verschiedene Plattformen, um die Bevölkerung zum Umdenken zu motivieren. Einen weiteren Fokus legten wir in diesem Jahr auf die Aufklärung in Bezug auf Wildvögel.

Medien: Über die Medien (Print, Online, Radio und Fernsehen) konnten wir die Bevölkerung im Berichtsjahr laufend über tierschutzrelevante Themen informieren. Wir setzten folgende Schwerpunkte:

- Katzenelend in der Schweiz
- Umziehen mit Haustieren
- Vogelkücken in Not
- Vorsicht Mähseason
- Wenn der Durst tödlich endet
- Tierleid am Ferienort
- Rücksicht nehmen – Verzicht auf Feuerwerk
- Kastration von Landschildkröten

Zudem wurde unsere Präsidentin Esther Geisser zu mehreren Diskussionsrunden zum Thema Katzen eingeladen und regelmässig als Expertin in Tierschutzfragen interviewt.

Von insgesamt **194 Medienbeiträgen** hatten wir Kenntnis und konnten diese auf unserer Webseite aufführen.

Sie finden alle Medienbeiträge über NetAP und unser Engagement auf unserer Webseite.
(via QR-Code auf die Seite)



Podcast: Für mehrere Folgen des SRF-Podcasts «Ratgeber» standen wir als Tierschutzexperten zur Verfügung.

Webseite: Unsere Webseite wurde laufend aktualisiert und erfreute sich grosser Beliebtheit. Die bereitgestellten Informationen wurden in der Schweiz und auch im Ausland rege genutzt. Ein grosser Teil der Informationen ist auch in Englisch und Französisch verfügbar.

Facebook: Seit Mai 2012 sind wir auf Facebook und berichten fast täglich mit Texten und Bildern über unsere aktuellen Aktivitäten. Wir nutzen diese Plattform auch, um für Tierschutzthemen zu sensibilisieren. Die Anzahl Follower blieb konstant bei über 36'000 Follower.

Instagram: Unser Instagram-Account wird ebenfalls für die Aufklärung und Sensibilisierung genutzt. Über 2000 Follower verzeichneten wir Ende Jahr.

YouTube: Auf unserem YouTube-Kanal können sich Besucher Medienbeiträge, Kurzfilme über unsere Arbeit und Aufklärungsvideos ansehen und sich so über verschiedene Tierschutzthemen informieren.

LinkedIn: Seit 2022 haben wir zwar auch eine Seite auf LinkedIn aufgeschaltet, die wir aber nur unregelmässig betreiben.

WhatsApp-Kanal: Im September 2025 errichteten wir einen eigenen Kanal auf WhatsApp, um auch auf diesem Weg Tierfreunden Neuigkeiten zum Thema Tierschutz zukommen lassen zu können.

Wegweiser / Merkblätter / Aufklärungsinserate:

Zu verschiedenen Tierschutzthemen stellen wir Ratgeberbroschüren (Wegweiser), Merkblätter und Inserate zur Verfügung, die **kostenlos** auf unserer Webseite angeschaut und runtergeladen werden können. Das unkomplizierte Zurverfügungstellen erachten wir als zentral, um den Hilfesuchenden den Zugang zu Wissen möglichst schnell und einfach zu ermöglichen.

Folgende **Wegweiser** stehen in Deutsch und Englisch (teilweise in weiteren Sprachen) zur Verfügung:

- Katzenhaltung in der Wohnung
- Mutterlose Aufzucht von Katzenwelpen
- Verwilderte Katzen – was tun?
- Erste Hilfe beim Hund
- Tierschutz am Ferienort
- Erste Hilfe für Katzen
- Gefahren für Freigänger
- Haustier Huhn
- Insekten schützen
- Artgerechte Kaninchenhaltung
- Umzug mit Haustieren

Folgende **Merkblätter** stehen in Deutsch und Englisch zur Verfügung, einige auch in Französisch:

- Hitzefalle Auto
- Vogelküken in Not
- Sicherung von Wasserstellen
- Fledermaus in Not
- Gefahren für Haustiere an Feiertagen
- Katze vermisst
- Katze zugelaufen
- Katze auf Baum
- Information zur Kastration Ihrer Katze
- Mähseason: Lebensgefahr für Katzen
- Die richtige Katzentransportbox



Alle Aufklärungsflyer, -broschüren und -inserate finden Sie auf unserer Webseite.
(via QR-Code auf die Seite)

Folgende **Aufklärungsinserate** stehen in Deutsch und Englisch zur Verfügung:

- Kippfenster – Lebensgefahr für Katzen
- Mähseason – Lebensgefahr für Katzen
- Achtung Blaualgengefahr!
- Hautkrebs verhindern, auch bei Katzen!
- Auch die Kleinsten haben Durst!
- Eichenprozessionsspinner – Gefahr für Hunde!
- Heisser Asphalt – Verbrennungsgefahr!
- Tiere sind keine Weihnachtsgeschenke!
- Neue Katze im Quartier?
- Vorsicht Amphibienwanderung!
- Glasscheiben – Todesfallen für Vögel!
- Hitzeschutz bei Kühen
- Mähroboter – Gefahr für Igel und Co.
- Todesfalle Pool – wenn Durst zur Gefahr wird!

Mähroboter – Gefahr für Igel und Co.

Igel sind **nachaktive Tiere** und rollen sich bei Gefahr ein. Das macht sie wehrlos gegenüber den **rotierenden Klingen der Mähroboter**.

Was du zu ihrem Schutz beachten solltest:

- Mähroboter, wenn überhaupt, nur tagsüber von 9h bis 17h einsetzen
- Unter Hecken und Büschen von Hand mähen und vor dem Einsatz kontrollieren
- Ungemähte Ecken als Rückzugsort für Wildtiere stehen lassen

Mit Achtsamkeit mähen, heisst Leben schützen. So können nicht nur Menschen, sondern auch Igel, Amphibien, Reptilien und andere Tiere den Garten nutzen.



Weil jedes Leben zählt!

NetAP

Aufklärungsvideos: Die 2024 gestartete Serie von Aufklärungsvideos, in denen wir Themen adressieren, die viel Tierleid verursachen, wurden mit Videos über Stadtauben und Meeresschildkröten fortgeführt. Diese können in den sozialen Medien und auf YouTube kostenlos angesehen und geteilt werden.

Folgende **Aufklärungsvideos** stehen in Deutsch zur Verfügung:

- Dein Milchkonsum tötet mich!
- Dein Ei – Mein Leid
- Was du gegen das Insektensterben tun kannst
- Meeresschildkröten schützen
- Stadtauben – die vergessenen Haustiere

Stadtauben
– die vergessenen Haustiere
(via QR-Code zum Video)



Auf Youtube haben wir eine neue Serie gestartet. Unter dem Titel **«Der Tierarzt erklärt»** erörtern Tierärzte verschiedene veterinärmedizinische Themen. Bisher erschienen sind:

- Gefahr durch Kippfenster für Katzen – Dr. Nico Kipfer erklärt...
- Fasten vor der Anästhesie bei Haustieren – Dr. Peter Kronen erklärt...
- Mein Hund hat einen Fremdkörper verschluckt – Dr. Simone Niederhäuser erklärt...

Füllerinserate: Auf unserer Webseite können Printmedien Inserate herunterladen, um Lücken im Layout zu füllen. Eine kostenlose Möglichkeit, um wichtige Tierschutzthemen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Leserbriefe: Mit fundierten Leserbriefen kommentierten wir diverse Medienartikel, die das Elend der Tiere verharmlosten oder gar ausblendeten.

Unterschriftensammlungen: Unsere Freiwilligen sammelten Unterschriften für mehrere Initiativen, bei denen wir aktiv mitwirkten (vergleiche Kapitel Recht und Politik).

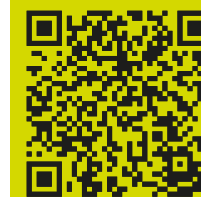
E-Newsletter: Mit unserem elektronischen Newsletter erhielten im Berichtsjahr rund 7000 Empfänger sechs Mal Informationen zu aktuellen Themen.

Messe: Im März nahmen wir zum ersten Mal an der Vegan Messe Zürich teil und im September waren wir zum fünften Mal an der Vegan Messe Basel vertreten.

Vorträge: Wir hielten Vorträge zu verschiedenen Tierschutzthemen. Besonders gefreut haben wir uns über die Einladung des Appenzeller Tierschutz. Anlässlich der Mitgliederversammlung hielten wir einen Vortrag über unsere Arbeit gegen das Katzenelend in der Schweiz. Daraus resultierte eine Zusammenarbeit, die im November mit einem grossen Kastrationstag in Stein AR startete.

Standaktionen: Bei verschiedenen Anlässen waren wir mit einem Stand vertreten: Im Mai am zweitägigen Jubiläum des Vereins Behinderte Hunde in Menziken AG, im August am Fest des Tierheims Strubeli in Volketswil, im November an Mimis Weihnachtsmarkt in Hinteregg und am Weihnachtsmarkt in Wohlen.

Kundgebungen: Am 16. August nahmen wir am 2. Animal Rights March Switzerland teil. Mit unseren selbstgestalteten Schildern machten wir das Publikum auf viele verschiedene Tierschutzanliegen aufmerksam.



Animal Rights March Switzerland
(via QR-Code zum Video)

Kampagnen: Nebst unserer laufenden Kampagne für eine Kastrationspflicht in der Schweiz unterstützten wir im Berichtsjahr verschiedene Kampagnen im Ausland und halfen Dritten bei ihren diversen Kampagnenarbeiten.



6. RECHT UND POLITIK

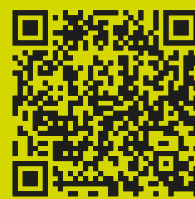
Nach wie vor rühmt sich die Schweiz ständig für ihr angeblich bestes Tierschutzgesetz. Obschon dies in vielerlei Hinsicht längst überholt ist, weigern sich Politiker vehement, irgendeine Verbesserung einzuführen. Auch der Vollzug ist mangelhaft! Unser Tierschutzgesetz soll die Tiere und nicht die Tierhalter schützen. Es wird aber mangels Kontrollen kaum vollzogen. Werden ausnahmsweise Verstösse festgestellt, dürfen die Täter damit rechnen, dass die Justiz Samthandschuhe anzieht. Die Konsequenzen für Tierquälerei sind noch immer lächerlich, obwohl der zur Verfügung stehende Strafraum viel grösser wäre, und so haben Strafen keinerlei abschreckende Wirkung. Umso wichtiger ist das Engagement für eine Verbesserung der Gesetzgebung und einen konsequenteren Vollzug.

Kastrationspflicht-Kampagne

Seit 2016 setzen wir uns auch auf dem politischen Weg intensiv für eine Verbesserung der Situation der Katzen in der Schweiz ein. In verschiedenen Kantonen wurde das Thema Chip- und Kastrationspflicht thematisiert und Eingaben gemacht. Nachdem auf **Bundesebene** leider jahrelang alle Bemühungen scheiterten, konnten wir durch Nationalrätin Meret Schneider im Dezember 2024 das Thema erneut auf die Agenda des Gesetzgebers bringen (**Motion 24.4671 «Nationale Registrierungspflicht für Hauskatzen»** und **Motion 24.4672 «Stopp der übermässigen Vermehrung von Streunerkatzen!»**). Im Februar empfahl der Bundesrat die Ablehnung der Motion 24.4672. Die Stellungnahme überraschte durch eine Ansammlung von Argumenten, die verschiedene Punkte vermischten, und einmal mehr wurden keine Belege für die gemachten Behauptungen erbracht. Es schien, als könne oder wolle der Bundesrat das Katzenelend und alles, was damit zusammenhängt, nicht verstehen. Immerhin beantragte der Bundesrat die Annahme der Registrierungspflicht. Im Mai aber lehnte der Nationalrat mit 108 zu 80 Stimmen eine landesweite Registrierungspflicht für Katzen ab. Während die SP, die Grünen und die Grünliberalen geschlossen dafür eintraten, stimmten die Mitte, die SVP und die FDP fast geschlossen dagegen. Als Argument führten sie insbesondere angebliche Mehrkosten für den Staat an. Damit war eine Chip- und Registrierungspflicht erneut vom Tisch. Über die Motion 24.4671 wurde im Berichtsjahr noch nicht abgestimmt.

Im September gab der **Zürcher Regierungsrat** bekannt, dass er nichts gegen das Katzenelend im Kanton unternehmen wolle und beantragte in seinem Beschluss vom 10. September 2025 das **Postulat KR-Nr. 208/2021 «Massnahmen zur Eindämmung der übermässigen Vermehrung von Freigängerkatzen»** als erledigt abzuschreiben.

Wo man hinschaut, ob auf Bundes- oder Kantonsebene: Man ist nicht bereit, etwas gegen das Katzenelend zu unternehmen. Man verlässt sich offenbar weiterhin darauf, dass private Tierschutzorganisationen ausbaden, was verantwortungslose Halter anrichten.



Die ganze Historie zu unseren politischen Bemühungen, das Katzenelend zu reduzieren, finden Sie auf unserer Webseite.
(via QR-Code auf die Seite)

Initiativen

Volksinitiativen sind ein Grundpfeiler der direkten Demokratie in der Schweiz. Sie sind ausserordentlich aufwändig und die Unterstützung der Initianten ist uns sehr wichtig. Denn nur wenn alle Tierschutzorganisationen am gleichen Strick ziehen, können wir eine Veränderung herbeiführen.

Folgende nationalen Initiativen wurden durch NetAP unterstützt, sei es durch das Sammeln von Unterschriften oder anschliessend durch die Unterstützung im politischen Prozess:

- Initiative für regelmässigen Auslauf ins Freie
- Ja zum Importverbot für tierquälerisch erzeugte Pelzprodukte
- Ja zum Importverbot für Stopfleber
- Feuerwerksinitiative

Des weiteren haben wir durch eine Einzelinitiative ein Feuerwerksverbot in der Gemeinde Egg ZH erwirkt und anschliessend diverse Privatpersonen im politischen Prozess für ein solches Verbot in ihren Wohngemeinden beraten.

Petitionen

Wir unterstützten die Petition des Schweizer Tierschutz STS für tierschutzspezifische Brandmassnahmen, weil immer wieder hunderte von Tieren bei Stallbränden qualvoll sterben, nur weil es keine entsprechenden Schutzmassnahmen gibt. Leider wurde die Petition kaum beworben und entsprechend kamen nur wenige Unterschriften zusammen. Wir hoffen, dass diese wichtige Forderung dennoch weiterverfolgt wird.

Offene Briefe

Mit einem offenen Brief wird ein Anliegen an jemanden gerichtet, das für jedermann lesbar ist. Ziel ist ein Problem öffentlich anzusprechen, einen Standpunkt darzulegen und zum Handeln aufzurufen. Durch die Veröffentlichung hofft man, etwas Druck aufbauen zu können. Auch der Zusammenschluss von mehreren Tierschutzorganisationen kann helfen, die Ernsthaftigkeit eines Anliegens zu unterstreichen, weshalb wir die Briefe von Partnerorganisationen häufig mitunterzeichnen. Die Briefe veröffentlichen wir jeweils auf unserer Webseite.

Misstände / Anzeigen

Misstände in Bezug auf die Tierhaltung Dritter wurden uns auch in diesem Jahr häufig gemeldet oder wir haben diese selbst entdeckt. Was aber Tierfreunden als nicht artgerecht erscheint, gilt leider allzu oft noch als gesetzeskonform. Regelmässig wird vergessen, dass das Tierschutzgesetz nur die Grenze zur gesetzlich definierten Tierquälerei aufzeigt und nicht die artgerechte Tierhaltung vorschreibt. Die Einhaltung der gesetzlichen Mindestanforderungen entspricht deshalb noch lange nicht einer Haltung, wie

sie sich Tierfreunde für Tiere wünschen würden. In mehreren Fällen waren die Misstände so gravierend, dass wir Strafanzeige wegen Tierquälerei erstatteten.

Mehrfach protestierten wir zudem gegen den Nichtvollzug des Tierschutzgesetzes oder zu milde Urteile durch Gerichte. Die meisten Fälle betrafen Tierquälereien in Ställen, einige wenige Urteile ergingen gegen Privathalter. Tierschutz wird von unserer Justiz leider noch immer als Kavaliärsdelikt betrachtet.

Rechtsweg

Um ein gerichtliches Urteil bezüglich der Finanzierung der Tierarztkosten für verletzte Fundtiere zu erwirken, beschritt unser Vizepräsident, Prof. Dr. iur. Bruno Mascello, den Rechtsweg und erwirkte 2024 ein Bundesgerichtsurteil. Leider war das höchstrichterliche Gericht der Meinung, Gemeinden müssten nicht die Kosten für herrenlose Tiere tragen und auch keine Ausfallgarantie für Haltertiere übernehmen, nicht einmal in Notfällen. Tierärzte müssten beim Überbringer des Tieres (im betreffenden Fall handelte es sich um die Polizei!) anschliessend auf dem Zivilweg die im Zusammenhang mit der Behandlung des Tiers entstandenen Kosten einfordern. Ein realitätsfremdes Urteil und eine unbefriedigende Situation für die betroffenen Tiere und Tierhalter noch dazu. 2025 griffen die Medien das Urteil auf und schliesslich folgte im September die **Motion 25.4371 (Rechtssicherheit für Tierärzte und Tierärztinnen bei Fundtieren)** durch Nationalrätin Meret Schneider. Ein Entscheid steht noch aus.

Ausland

Laufend berieten und unterstützten wir unsere lokalen Volontäre und Partnerorganisationen im Ausland bei politischen Aktivitäten oder bei der Einleitung von rechtlichen Schritten gegen Misstände im Tierschutz. Wir sind der Meinung, dass die Federführung stets bei lokalen Stellen liegen muss, um nachhaltige Veränderungen vor Ort zu erzielen. Dass es gelingen kann, zeigt Nordzypern: Dort führten die Bemühungen sogar zur Implementierung von Tierschutzbestimmungen im Gesetz.



7. INDIVIDUALTIERSCHUTZ (RETTUNG EINZELNER TIERE)

Nebst unserer eigentlichen Arbeit, die auf die nachhaltige Verbesserung der Situation vieler Tiere abzielt, helfen wir auch regelmässig einzelnen in Not geratenen Tieren. Obwohl unter dem Aspekt der Gesamtsituation das Engagement und der damit verbundene Aufwand für ein einzelnes Tier wenig effizient erscheinen mögen, bedeutet der Einsatz für das betroffene Individuum stets einen Entscheid über Leben und Tod. Wir sind der Meinung, dass man trotz der Arbeit für das grosse Ganze und den damit verbundenen Effizienzargumenten die Augen vor dem einzelnen Wesen nicht verschliessen darf, das in dem Moment hilfeschend vor einem steht. Diese Rettungen sind wichtig, nicht nur für die Tiere, sondern auch für die Retter, die sich ständig mit dem Elend konfrontiert sehen. Denn jede einzelne Rettung gibt Tierschützern wieder zusätzlich Energie, um gegen das grosse Leid weiter anzukämpfen, stets im Wissen darum, dass wir nie alle Tiere werden retten können.



Nebst den Einzelrettungen in der Schweiz (ca. 900 Tiere) und den Rettungen der Federtiere, die auf dem *Sonnenhof* in Deutschland ein Zuhause gefunden haben, unterstützten wir unsere ausländischen Partner bei der Rettung von unzähligen weiteren Tieren. Einen Schwerpunkt setzen wir dabei in Indien, wo wir gemeinsam mit unserem Langzeitpartner *VSPCA* laufend Hunde, Kühe, Katzen, Schildkröten, Affen und viele weitere Tiere retten. Das von der Bastet Stiftung Hamburg gesponserte «Oskar-Mobil» war dabei eine grosse Hilfe und stets im Einsatz.

Auch Partnern in anderen Ländern helfen wir, einzelne Leben zu retten. Die unzähligen Rettungen und medizinischen Versorgungen im Ausland werden nicht im Detail erfasst. Wir schätzen jedoch, dass es sich insgesamt um weit über 10'000 Tiere handelte. Hinter jedem dieser Wesen steht eine individuelle Geschichte, ein Schicksal, ein besonderes Tier, das wie wir Menschen auch einfach nur ohne Schmerzen und Angst, frei von Hunger und Durst und in grösstmöglicher Freiheit leben möchte.

Für den Individualtierschutz mussten keine anderen Projekte verschoben oder abgesagt werden.



Im **Jahr 2025** haben wir unter anderem

... mit der Kastration von **38'049 Kastrationen** Hunden und Katzen in **16 Ländern** viel zukünftiges Leid verhindert.



... mit **15'000 Tollwutimpfungen, unzähligen Core-Impfungen** und **80'000 Antiparasiten-Behandlungen** bestehendes Leben geschützt.



... mit **111 Hilfsgüterabgaben** für Projekte in **22 Ländern, 11 Helfertagen** in der Schweiz und **2 Arbeitswochen** im Ausland Tierheime und Auffangstationen unterstützt.



... mit **5 Seminaren** in der Schweiz und **Tierärzteschulungen** in **4 Ländern** wertvolles Wissen weitervermittelt.



... durch **194 Medienbeiträge** für viel Aufklärung gesorgt und unsere **36'000 Follower** auf Facebook, **2000 Abonnenten** auf Instagram, **7000 Newsletter-Empfänger** und **37'000 Webseitenbesucher** laufend für Tierschutzanliegen sensibilisiert.



... auf dem **rechtlichen** und **politischen** Weg für die Tiere gekämpft.



... das Leben von mehr als **10'000 Tieren** im In- und Ausland gerettet.



Dies erreichten wir dank **3000 grossartigen Spendern** und fast **200 Freiwilligen**, die insgesamt **28'000 Stunden** ehrenamtlich Arbeit geleistet haben. Und natürlich der Tatsache, dass **0 %** der Spenden für die Verwaltung genutzt wurden.



SCHWEIZ

- Kastrationen / Prävention
- Tierheimhilfe
- Aufklärung
- Schulung
- Rechtliche / Politische Arbeit
- Individuالتierschutz

SPANIEN

- Kastrationen / Prävention
- Tierheimhilfe
- Schulung
- Individuالتierschutz

ITALIEN

- Kastrationen / Prävention
- Tierheimhilfe
- Aufklärung
- Individuالتierschutz

PORTUGAL

- Kastrationen / Prävention
- Individuالتierschutz

BRASILIEN

- Kastrationen / Prävention

KROATIEN

- Kastrationen / Prävention

ALBANIEN

- Kastrationen / Prävention
- Tierheimhilfe
- Schulung
- Individuالتierschutz

NORDZYPERN

- Kastrationen / Prävention
- Aufklärung
- Tierheimhilfe
- Schulung
- Rechtliche / Politische Arbeit
- Individuالتierschutz

ZYPERN

- Kastrationen / Prävention

GRIECHENLAND

- Kastrationen / Prävention
- Tierheimhilfe

SÜDAFRIKA

- Kastrationen / Prävention
- Schulung
- Individuالتierschutz

DEUTSCHLAND

- Tierheimhilfe
- Aufklärung
- Individuالتierschutz

UKRAINE

- Kastrationen / Prävention
- Tierheimhilfe
- Individuالتierschutz

RUMÄNIEN

- Kastrationen / Prävention
- Tierheimhilfe
- Aufklärung
- Schulung
- Rechtliche / Politische Arbeit
- Individuالتierschutz

KAMBODSCHA

- Kastrationen / Prävention

INDIEN

- Kastrationen / Prävention
- Tierheimhilfe
- Aufklärung
- Schulung
- Rechtliche / Politische Arbeit
- Individuالتierschutz
- Wildtierschutzprogramme



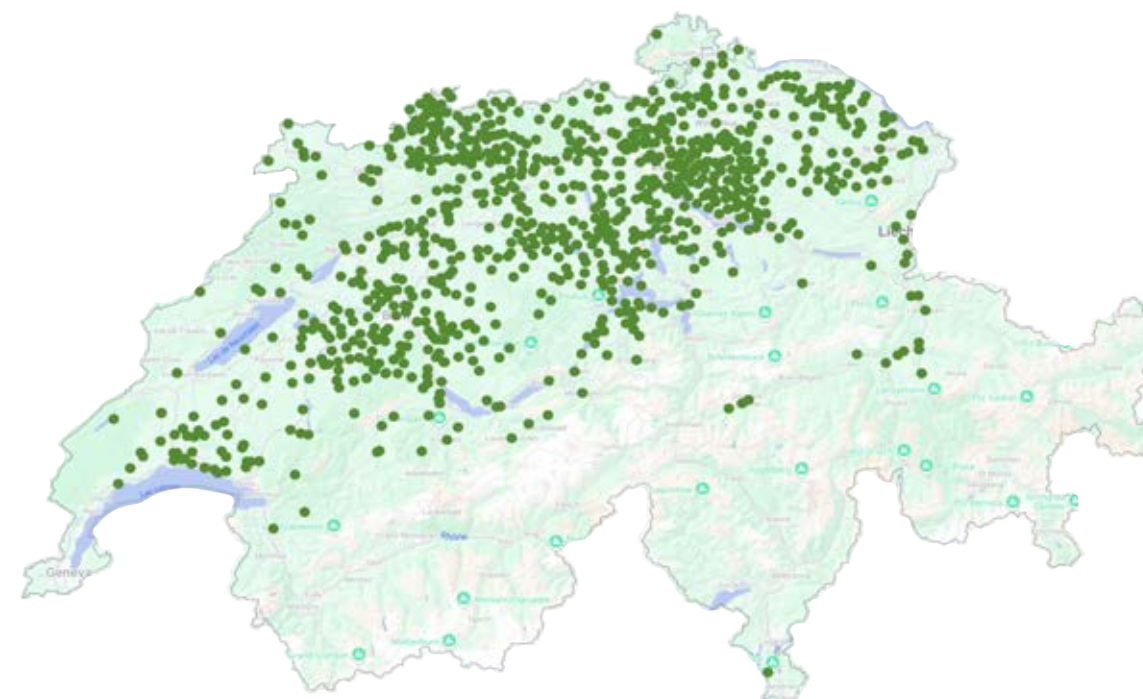
SCHWEIZ

Seit der Gründung 2008 gehört unser Engagement für die Verbesserung der Lebenssituation der Tiere in der Schweiz zu unseren täglichen Aufgaben. Denn auch in einem wohlhabenden Land wie dem unseren ist ein aktiver Tierschutz unerlässlich. Gerne wird mit dem Finger ins Ausland gezeigt und das dortige Tierelend angeprangert. Dabei vergisst man schnell, dass auch hier sehr vieles im Argen liegt und unser angeblich bestes Tierschutzgesetz der Welt in vielerlei Hinsicht längst überholt und in noch mehr Bereichen nicht genügend vollzogen wird.

Im November machte ein Fall in Ramiswil im Kanton Solothurn Schlagzeilen, bei dem 120 Hunde beschlagnahmt und umgehend getötet wurden, weil sie angeblich schwer krank waren. Es ist jedoch unmöglich, dass so viele Hunde innert dieser kurzen Frist einzeln klinisch untersucht worden waren. Wir kritisieren seit Jahren die mangelnde Zusammenarbeit der Veterinärämter mit Tierschutzorganisationen und an diesem Beispiel zeigten sich einmal mehr die Auswirkungen davon. Eine solche Tragödie wie in Ramiswil hätte einen anderen Ausgang nehmen können, hätte man mit dem Tierschutz zusammengearbeitet. In einem solchen Notfall stehen in der Regel alle zusammen und sorgen dafür, dass den Tieren geholfen wird – was der Sinn und Zweck der Tierschutzgesetzgebung ist. Viel zu oft aber versagt

der Staat, wenn es darum geht, das Tierschutzgesetz zu vollziehen. Leider erlebten wir dies auch im Berichtsjahr allzu häufig im Bereich des Katzenschutzes. Viele Meldungen wurden offensichtlich ignoriert, änderte sich doch im Anschluss daran kaum je etwas, was für viele Katzen jeweils den sicheren Tod bedeutete. Auch im Bereich der sogenannten Nutztiere ist der Vollzug mangelhaft. Kommt es dennoch zu einer Anklage, dürfen die Täter damit rechnen, von der Justiz mit Samthandschuhen angefasst zu werden.

Während uns im Ausland teilweise die Hände gebunden sind, ist unser Wirken in der Schweiz umfassend. Wir scheuen uns auch nicht davor, für Tiere den Rechtsweg zu beschreiten.



NetAP Einsatzorte mit Katzenelend: An einigen Orten haben wir mittlerweile bis zu 300 Katzen eingefangen und kastriert.

Katzenschutz / Kastrationsprogramm

Seit jeher setzen wir uns intensiv gegen das Katzenelend in der Schweiz ein. 2016 starteten wir zudem die schweizweite Kampagne «Kastrationspflicht für Freigänger-Katzen». Je tiefer wir in das Thema eintauchten, desto tragischer zeigte sich das ganze Ausmass. Zwar schreiben sich viele Tierschutzorganisationen den Katzenschutz auf die Fahne. Angesichts des bestehenden grossen Elends reicht dies aber nicht aus, um eine echte Veränderung für die Tiere zu erzielen. Jedes Jahr wird es schlimmer. Täglich kämpfen wir nicht nur an der Front gegen das Tierleid an, sondern mit fehlenden Gesetzesbestimmungen und gravierenden Vollzugsmängeln.



Mit über zwei Millionen Tieren gilt die Katze als das beliebteste Heimtier, doch dies schützt sie nicht vor Not und Elend. Hunderttausende Katzen sind herrenlos oder werden massiv vernachlässigt. Unzählige sterben an Hunger, Krankheit oder den Folgen eines Unfalls. Und ebenso viele werden immer noch aktiv getötet. Die Gesellschaft, Behörden und Politiker kümmert das wenig. Selbst die Forderung einer Registrationspflicht, die endlich auch vom Bundesrat unterstützt worden wäre, scheiterte dieses Jahr erneut im Nationalrat. Eine Kastrationspflicht, die das sinnlose Töten stoppen würde, ist ebenfalls nicht mehrheitsfähig. Diese Gleichgültigkeit den Tieren gegenüber, obwohl man

das Leid ohne Aufwand umgehend stoppen könnte, ist unerträglich. Und so sind wir weiterhin täglich im Einsatz und kämpfen gegen behördliche Windmühlen, Willkür und menschliche Boshaftigkeit, um so viel Tierelend wie irgendwie möglich zu verhindern und zu lindern.

Im Berichtsjahr haben wir **1157 Katzen** eingefangen und kastriert. Wir waren hierfür in **18 Kantonen**, **255 Mal** erfolgreich im Einsatz. Erfolgreich bedeutet, dass wir mindestens eine unkastrierte Katze sichern konnten. Leider ist es so, dass es oft mehrere Tage bis Wochen dauert, bis die letzte Katze einer Kolonie erwischt werden kann, was bedeutet, dass man regelmässig viele Stunden und Kilometer vergeblich investiert. Dies ist jedoch nötig, um zu guter Letzt ein nachhaltiges Ergebnis zu erzielen, sonst beginnt der nachteilige Kreislauf umgehend wieder. Nachhaltig bedeutet, dass sämtliche Katzen einer Kolonie kastriert wurden. Nicht zu vergessen ist die ganze Vorbereitungsarbeit (Beratungsgespräch, Vertragsunterzeichnung, Materiallieferung), die ebenfalls sehr aufwändig ist und dabei noch nicht eingerechnet wurde. Und manchmal willigt ein Landwirt, ein Schrebergarteneigentümer oder ein Hoarder gar nicht ein und die Kastrationsvereinbarung wird nicht unterzeichnet. Dann waren alle unsere Bemühungen vergebens, weil wir als Private niemanden dazu zwingen können.



Wir haben **60 Katzenmütter** und **266 Kitten** gesichert, die anschliessend durch unsere Partner-Tierheime vermittelt wurden. Die Mütter wurden nach Aufzucht der Kitten kastriert und in ihre Reviere zurückgebracht. Die Kitten wurden mit Kastrationsvereinbarungen in liebevolle Zuhause gegeben. Diese Kastrationen sind selbstverständlich in unseren Zahlen nicht eingerechnet.

Wir führten **sieben grosse Kastrationstage** durch in Bern, Baselland, Obwalden, Thurgau und Appenzell mit durchschnittlich je 75 Patienten.

537 Spezialfälle stellten uns teilweise vor grosse Herausforderungen. Das waren Fundtiere, Verzichttiere oder herrenlose Tiere, die wegen Krankheit oder Unfall eine längere Behandlung oder grössere Eingriffe benötigten, und die entsprechend sowohl in der Unterbringung als auch in der Kostenfolge eine grosse Belastung darstellten.

94 verwilderte Katzen mussten neu untergebracht werden, weil sie in ihrem Revier nicht mehr willkommen waren. Kaum ein Tierheim nimmt solche Tiere auf, was bedeutet, dass wir jedes Mal aufs Neue gefordert waren, entsprechende Plätze zu finden. Elf mobile Zwinger waren hierfür im Einsatz, um Katzen an neuen Orten (bevorzugt sind landwirtschaftliche Betriebe) anzusiedeln. Eine solche Ansiedelung muss sorgfältig geplant und durchgeführt werden und kostet entsprechend viel Zeit. Nach positiver Vorkontrolle wird der Zwinger an einem geschützten Ort aufgebaut, wo die Katzen ihr neues Revier sehen, hören und riechen können. Durch die Gitter können sie auch bereits Kontakt mit anderen Katzen aufnehmen, so dass allfällige Differenzen schon sehr bald beigelegt werden können. Die Zwinger werden abwechslungsreich eingerichtet, so dass die Katzen genügend Versteck- und Beschäftigungsmöglichkeiten haben. Nach 5-6 Wochen, wenn sich die Katzen entspannt zeigen, wird der Zwinger geöffnet. Schliesslich muss der Zwinger wieder abgebaut, gereinigt und desinfiziert werden, damit er für den nächsten Einsatz wieder bereitsteht. Allein das Auf- und Abbauen erfordert jeweils 2-3 Personen, die je 3-4 Stunden arbeiten. Dieser grosse Aufwand wird gerne unterschätzt und nicht gesehen.



Besonders herausfordernd waren jeweils Fälle, bei denen die Tierhalter übermässig viele Katzen hatten, die nie veterinärmedizinisch versorgt wurden, und wir innert sehr kurzer Zeit eine grosse Menge an Plätzen, zuerst in Kliniken und dann in Auffangstationen, organisieren mussten.

Die folgenden vier ausgewählten Fälle dienen als Beispiele:

Fall 1: In einer Gemeinde im Kanton Luzern war ein Landwirtschaftsbetrieb das Zuhause für 40 Katzen. Allesamt waren teilweise sehr schwer krank, voller Parasiten und unkastriert. Eine Woche zuvor war das Veterinäramt vor Ort und hatte kein Katzenelend festgestellt. Als wir auf dem Hof waren, taumelten uns die ersten Katzen entgegen, wovon eine noch gleichentags verstarb. Alle 40 Katzen wurden in Kliniken veterinärmedizinisch versorgt, kastriert und schliesslich untergebracht. Einige Katzen brauchten mehrere Wochen Intensivbehandlung. Für zwei Katzen kam die Hilfe jedoch zu spät. Wir erstatteten Anzeige gegen den Halter, insbesondere auch, weil wir der Meinung waren, dass er auch bei der Schafhaltung gegen das Tierschutzgesetz versties. Zwei Katzen brachten wir zurück, die restlichen wurden mit Hilfe von Partner-Tierheimen vermittelt oder auf anderen Betrieben angesiedelt. Die zwei aufwändigsten Fälle konnten wir nach langer Zeit in der Klinik in unsere Katzensgruppe integrieren.

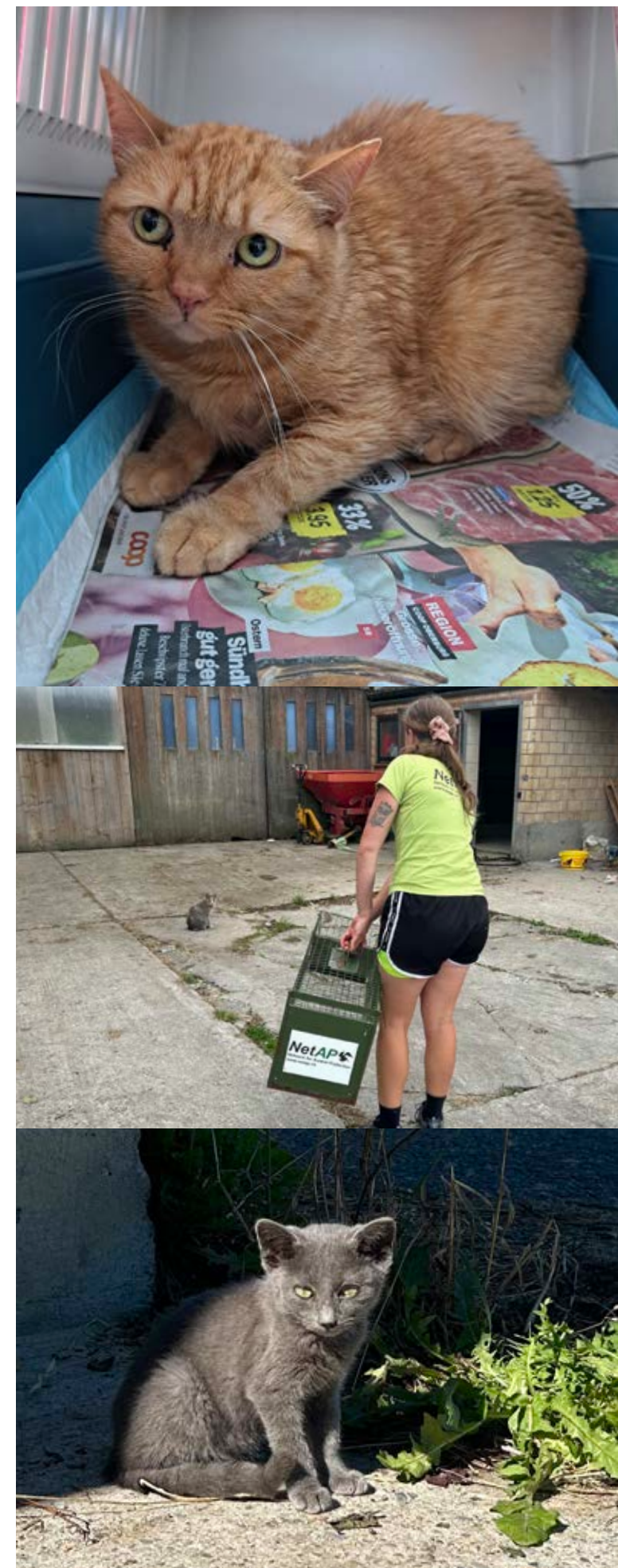


Fall 2: Eine Sozialamtsmitarbeiterin aus dem Kanton Freiburg bat uns um Hilfe für einen Landwirt, bei dem die Katzenhaltung komplett aus dem Ruder gelaufen war. Schon beim ersten Besuch vor Ort mussten wir umgehend Katzen in eine Klinik bringen, wobei die erste Patientin noch am selben Tag verstarb. Sämtliche Katzen waren verschnupft, hatten massiven Parasitenbefall, unbehandelte Verletzungen und waren unkastriert. Auch hier mussten wir viele Katzen über eine längere Zeit in veterinärmedizinische Behandlung geben, damit sie ihr Wohlbefinden wiedererlangen konnten. Die Hälfte der Katzen konnten wir mit Hilfe von Partner-Tierheimen unterbringen, die anderen gingen anschliessend wieder zurück auf den Hof. Leider war es uns aus rechtlichen Gründen nicht möglich, alle umzuplatzieren. Behandelt, kastriert und geimpft hatten aber alle eine bessere Ausgangslage als zuvor.

Fall 3: Eine Tierfreundin im Kanton Waadt entpuppte sich als Hoarderin, nachdem sie jahrzehntelang gute Tierschutzarbeit geleistet hatte. Sie behielt laufend unvermittelbare Katzen, bis ihr alles über den Kopf wuchs. Als sie wegen schwerer Erkrankung hospitalisiert werden musste, entdeckten andere Tierfreunde das ganze Desaster. Man bat uns um Hilfe. Es gelang uns mit hohem Aufwand, die über 20 verwilderten Katzen unterzubringen, natürlich nicht ohne zuvor alle veterinärmedizinisch zu versorgen. Der Fall ging uns besonders nahe, weil wir die Person kannten und wussten, dass sie stets in guter Absicht gehandelt hatte. Das Katzenelend ist kaum zu ertragen, und wenn oft nur der Tod die Alternative ist, kann nachvollzogen werden, warum jemand so viele Katzen besitzt.

Fall 4: Auf einem Landwirtschaftsbetrieb im Kanton Zürich lebten ca. 20 Katzen, 15 davon unkastriert und in teilweise besorgniserregendem Zustand. Die erste Katze, die wir in eine Tierklinik brachten, verstarb bereits kurz darauf. Alle Katzen brauchten nebst der Kastration eine intensive medizinische Pflege, um wieder auf die Beine zu kommen. Während wir vor Ort im Einsatz waren, erfuhren wir, dass eine andere Tierschutzorganisation im Jahr zuvor schon einige Katzen kastriert hatte, dann aber auf dem Hof nicht mehr willkommen war und dem Veterinäramt die Zustände gemeldet hatte. Offensichtlich ist dieses aber nie aktiv geworden. Wieviele Katzen auf diesem Hof seit der Meldung gestorben waren, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Dies sind nur vier exemplarische Fälle, wie sie uns das ganze Jahr über beschäftigt haben. Sehr viele Fälle hätten vermieden werden können, wenn die Behörden richtig hinschauen würden, um das bestehende Gesetz zu vollziehen.





Unsere nachhaltige und professionelle Kastrationsarbeit in der Schweiz setzt neue Standards in der Bekämpfung des Katzenelends.



Tierheimhilfe

Auch in der Schweiz benötigten Tierheime unsere Unterstützung. Dank unserer Professionalität und Diskretion nahmen Betroffene unsere Hilfe gerne in Anspruch, und wir erarbeiteten mit ihnen gemeinsam tragfähige Lösungen zu unterschiedlichen Problemstellungen. Nebst der gezielten medizinischen Beratung oder der Beratung zur Optimierung von Abläufen erfolgte die Unterstützung von Tierheimen, Auffangstationen und Lebenshöfen vor allem durch die nachfolgende Hilfe:

Futter- und Materialspenden: Dank der Unterstützung von Grossverteilern und Herstellern war es uns möglich, Futterspenden gezielt da einzusetzen, wo der Bedarf besonders gross war. So konnten wir für Katzen, Hunde, Igel, Vögel und viele weitere Tiere mehrfach Futter bereitstellen, was für die betroffenen Institutionen eine grosse Erleichterung bedeutete. Besonders dankbar waren viele auch für die gezielte Abgabe von Antiparasitika, Spezialfutter und weiteren Hilfsgütern.

Sozialisierung schwer vermittelbarer Tiere: Unzählige Stunden verbrachten unsere Freiwilligen in Tierheimen, um Katzen, die noch nicht an den Menschen gewöhnt waren, zu sozialisieren.

Bewerbung der zu vermittelnden Tiere / Übernahme von Vorkontrollen: Laufend unterstützten wir Tierheime bei der Vermittlung von schwer platzierbaren Tieren und übernahmen bei Bedarf die Vorkontrolle des möglichen neuen Zuhauses.

Medizinische Beratung: Mehrfach unterstützten wir andere Tierschutzorganisationen bei Spezialfällen, erstellten zusammen mit unseren Tierärzten Behandlungsprotokolle oder unterstützten bei schwierigen Operationen.

Arbeitseinsätze: Bei den Arbeitseinsätzen konzentrierten wir uns vor allem auf Lebenshöfe, die einen Schwerpunkt auf die Veränderung der Wahrnehmung für Tiere in der Gesellschaft legen oder auf Partner-Tierheime. Meist ging es um die Erledigung von Arbeiten, die wegen fehlender zeitlicher Ressourcen

vernachlässigt werden müssen, jedoch für einen optimalen Betrieb unabdingbar sind. Aber auch tiermedizinische Einsätze, bei denen die Tiere untersucht und behandelt werden, gehörten dazu. Insgesamt fanden im Berichtsjahr **elf Tageseinsätze** statt.

- Schaf-Lebenshof, Uster ZH
- Naturhof Waltwil 4, Wengi bei Büren BE
- Lebenshof Wendy Welt, Hettenschwil AG
- Kaninchenstation, Zufikon AG
- Erlebenshof, Gommiswald SG
- Villa Kuhnterbunt, Bubendorf BL
- Peter-Hof, Egg ZH
- Lebenshof VGT, Buhwil TG
- Pro Animali Katzenheim, Marfeldingen BE
- Lebenshof KuhErde, Bowil BE
- Impftag Katzenstation, Zufikon AG



Individualtierschutz (Rettung einzelner Tiere)

Auch wenn unsere eigentliche Arbeit auf die Verbesserung der Situation vieler Tiere abzielt, verschliessen wir nicht die Augen vor dem Leid eines einzelnen Wesens. Insbesondere bei unserer Arbeit gegen das Katzenelend werden wir laufend mit verwahrlosten, verletzten und kranken Katzen konfrontiert, die dringend Hilfe benötigen. Aber auch viele weitere Tiere überlebten das Berichtsjahr nur dank des schnellen Handelns unserer Einsatzkräfte. **Über 900 Tiere** konnten im Berichtsjahr gerettet und mit Hilfe von Tierheimen, Tierschutzorganisationen und Landwirten umplatziert werden. Auch in diesem Jahr verzeichneten wir leider einen Anstieg bei **Verzichtstieren** und **ausgesetzten Tieren**. Bei den Verzichtstieren handelte es sich fast immer um Tiere, deren Halter die notwendigen Tierarztkosten für deren Genesung nicht bezahlen konnten oder wollten.



Einen Schwerpunkt setzten wir in diesem Jahr bei **Landschildkröten**. Schildkröten gelten bei Laien als unkomplizierte, langsame, gemütliche Tiere. Wie bei Katzen sorgen auch hier viele verantwortungslose Hobbyhalter dafür, dass es ständig Nachwuchs gibt, der dann übers Internet verkauft oder verschenkt wird. Solche Angebote wecken Begehrlichkeiten, die vorher noch nicht vorhanden waren. In der Folge geraten die Tiere in die Hände von Menschen, die sich noch nie Gedanken über die Bedürfnisse von Schildkröten gemacht haben und die nicht in der Lage sind, den Tieren gerecht zu werden.

Die Haltung von Schildkröten ist anspruchsvoll und aufwändig! Sterben die Tiere nicht an den Folgen der nicht artgerechten Haltung und Fütterung, sind die neuen Besitzer dennoch oft überfordert oder werden ihnen überdrüssig. Die Tiere werden schliesslich in den ohnehin überfüllten Auffangstationen abgegeben, ausgesetzt oder erneut verkauft oder verschenkt, und die Spirale des Elends der Tiere dreht sich weiter.

Männliche Schildkröten haben oft ein übersteigertes Reproduktionsverhalten, welches häufig zu Unruhe in der Gruppe führt und nicht selten mit üblen Verletzungen endet. Grund ist meist die Populationsdichte. Im natürlichen Habitat haben Schildkröten unendlich viel mehr Platz als in Gefangenschaft und können sich weitläufig aus dem Weg gehen. Die gesetzlichen Anforderungen an die Schildkrötenhaltung in der Schweiz sind so minimal, dass sie keinesfalls den Bedürfnissen der Tiere gerecht werden. Da man aber das Problem des übersteigerten Paarungsverhaltens oft nicht mit mehr Platz lösen kann (weil dieser beschränkt ist), ist die Kastration der männlichen Tiere eine sehr empfehlenswerte Lösung, um Ruhe in die Gruppe zu bringen. Das entbindet aber nicht von einer möglichst grosszügigen und spannenden Haltung. Der Eingriff ist teuer, da eine Schildkrötenkastration viel aufwändiger ist als die Kastration von Hunden und Katzen. Von der Anästhesie bis zur Aufwachphase ist alles viel intensiver, und entsprechend geschult müssen die Tierärzte sein. Wir ermöglichten der *Villa Kuhnterbunt*, die eine Auffangstation für Schildkröten betreibt, die Kastration von mehreren männlichen Schildkröten und wurden dabei von der TV-Sendung «Tierisch» begleitet. Der Beitrag diente der Aufklärung über dieses wichtige Thema.

Viele weitere Tiere konnten wir im Laufe des Berichtsjahres retten, darunter Hunde, Kaninchen, Tauben, Wildvögel, Schafe, Igel und weitere Wildtiere.



Sendung Tierisch – NetAP im Einsatz für Schildkröten
(via QR-Code zum Video)



Tierschutz endet nicht an der Landesgrenze. Deshalb setzen wir uns auch im Ausland da ein, wo die Not gross ist und unsere Arbeit die Situation der Tiere nachhaltig verbessert.

ITALIEN

Seit der Gründung von NetAP engagieren wir uns in Italien und unterstützen lokale Tierschützer und Organisationen in diversen Regionen. Nebst der Unterstützung mit Hilfsgütern und Beratung in tiermedizinischen Fragen ermöglichten wir im Berichtsjahr **1331 Kastrationen**.

Aulla, Toskana

Seit 2010 unterstützen wir die Katzenstation *Findelkinder* von Angelika Lesche, die über 100 Katzen und einige Hühner an verschiedenen Standorten betreut. Die Katzen leben frei, haben aber ständigen Zugang zu geschützten Schlafplätzen, Wasser und Futter. Angelika wurde durch unsere Tierärzte geschult, so dass sie die Tiere optimal versorgen kann. Bei Notfällen steht sie in ständigem Austausch mit unseren Fachleuten, da die tiermedizinische Versorgung in ihrer Region nicht pausenlos verfügbar ist. NetAP kommt seit jeher für sämtliche Kastrationen und Impfungen auf und sorgt für Antiparasitenmittel und Futterlieferungen. Mehrmals halfen auch im Berichtsjahr NetAP-Volontäre vor Ort und übernahmen Arbeiten, die Angelika nicht allein bewältigen konnte. **Fünf Katzen** hatte Angelika im Berichtsjahr kastrieren lassen.

Elba, Toskana

Seit 2010 engagieren wir uns auf der Insel Elba für einen umfassenden Tierschutz. Wir unterstützen die Katzenstation *I gatti di Capoliveri* und finanzieren die Kastrationen verwilderter Katzen verschiedener Organisationen und Tierschützer. Ausserdem halfen wir bei der Rettung weiterer Tiere, insbesondere Wildtiere. Im Februar fand eine Arbeitswoche mit Schweizer Volontären vor Ort statt. Leider fehlt es auf Elba, wie an vielen anderen Orten auch, an Tierschutz-Nachwuchs, was uns grosse Sorgen in Bezug auf die Zukunft bereitet. Insofern war die zusätzliche Hilfe sehr willkommen.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr **373 verwilderte Katzen** eingefangen und kastriert. Des Weiteren wurden Futter, Antiparasitika und weitere Hilfsgüter nicht nur für die Katzenstation, sondern auch für die anderen lokalen Organisationen bereitgestellt. Die Freiwilligen sorgten mit der Durchführung von Standaktionen dafür, die Bevölkerung über das Katzenelend und die Wichtigkeit von Kastrationen aufzuklären.



Rom, Latium

Seit 2020 tragen wir die Kosten für die Kastrationen der lokalen Organisation *A-Mici Onlus* in Ladispoli, nachdem sie die Unterstützung von *Torre Argentina* für die Katzenkastriationen aufgrund der Pandemie verloren hatten. Im Berichtsjahr konnten wir **953 Kastrationen** ermöglichen.

Auch das Katzenasyl von *Torre Argentina* bekam wie jedes Jahr von uns Unterstützung für Kastrationen und medizinische Notfälle. Die damit ermöglichten Kastrationen sind in unseren Gesamtzahlen nicht eingerechnet.



SPANIEN

Seit 2012 sind wir in Spanien im Einsatz. Schwerpunkte bilden dabei die Baleareninseln und Andalusien. Nebst der Unterstützung mit medizinischer Beratung und Hilfsgütern und der Finanzierung von Futter ermöglichten wir im Berichtsjahr insgesamt **1198 Kastrationen**.

Menorca

Unser Engagement auf Menorca begann 2012. Bis 2022 waren wir regelmässig auf der Insel, um Katzen und Hunde zu kastrieren und für weitere medizinische Hilfe zu sorgen. Menorca darf als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden, denn durch unsere intensive Arbeit zusammen mit den lokalen Tierschützern machten wir uns selbst praktisch überflüssig. War die Situation zu Beginn noch dramatisch, ist die Situation heute so weit unter Kontrolle, weil die lokalen Vereine mit finanzieller Unterstützung der Gemeinden einen Grossteil der Probleme selbst lösen können. Wir unterstützten deshalb die beiden Protectoras von Mahon und Ciutadella nur noch finanziell, durch die Übernahme von Futterkosten und die Lieferung von Antiparasitenmitteln und weiteren Hilfsgütern.

Mallorca

Im März 2023 wurde in Spanien ein neues Gesetz über den Schutz der Rechte und das Wohlergehen von Tieren verabschiedet. Dieses Gesetz ist für das gesamte spanische Hoheitsgebiet verbindlich und verpflichtet alle Gemeinden, sich um die Katzen in ihren jeweiligen Gemeinden zu kümmern, indem sie sie kastrieren, impfen und chippen lassen. Die Realität auf Mallorca sieht leider so aus, dass sich auch fast drei Jahre nach der Verabschiedung des Gesetzes nur wenige Gemeinden an dieses halten. Einige der lokalen Tierschutzverbände haben dies zwar angezeigt, dennoch gibt es immer noch viele Gemeinden, die ihrer Verpflichtung nicht oder nicht genügend nachkommen. Laufend werden Katzen ausgesetzt, so dass sich betreute Kolonien ständig mit Neuzugängen konfrontiert sehen. Ein Grossteil der ausgesetzten Tiere sind unkastriert, teilweise auch sehr krank, was

die Betreuer vor weitere Herausforderungen stellte. Auch viele Rassetiere waren dabei, wie Sphinx-Katzen, die kaum Überlebenschancen auf der Strasse haben. Parvovirose war ein grosses Thema auf der Insel und sorgte immer wieder für unzählige Todesfälle unter den Katzen. Die lokalen Tierärzte waren ständig überlastet und hatten nicht genügend Zeit, Tierschutzfälle abzuwickeln.

Wir konzentrierten uns weiterhin auf unsere Kastrationsprogramme in Palma und Cala Pi, um wenigstens dort eine nachhaltige Verbesserung zu erzielen. Im Oktober war ein NetAP-Einsatzteam vor Ort, um in Zusammenarbeit mit einer unserer Partnerkliniken eine Kastrations-Intensivwoche durchzuführen.



1154 Kastrationen verzeichneten wir im Berichtsjahr. Zusätzlich schickten wir Hilfsgüter auf die Insel, wie zum Beispiel Kittenmilch, Antiparasitika und weitere Notwendigkeiten.

Andalusien

Seit 2014 finanziert NetAP sämtliche Kastrationen, die durch die lokale Organisation *Adopta a un Gatito* organisiert werden. Diese Organisation besteht aus wenigen Freiwilligen, die sich in ihrer Freizeit aufopfernd gegen das Katzenelend einsetzen. Immer noch landen viele Katzen in Tierheimen, die das Wort Heim nicht verdienen. Im Berichtsjahr mussten wir lediglich **44 Kastrationen** finanzieren, da erneut ein Tierarzt auf die Bezahlung unzähliger weiterer Kastrationen verzichtete. Wir unterstützten ausserdem mit der Übernahme von Notfall-Behandlungskosten.



RUMÄNIEN

Seit 2012 engagieren wir uns in Rumänien. Unser Engagement begann mit Kastrationseinsätzen in Brasov und Lugoj und wurde sukzessive weiter ausgebaut. Heute unterhalten wir elf fortlaufende, lokale Kastrationsprogramme und wir ermöglichten zwei mobile Kliniken. Im Berichtsjahr verzeichneten wir **19'059 Kastrationen**. Insgesamt haben wir bereits 124'174 Kastrationen von Hunden und Katzen in diesem Land ermöglicht.

Dieses grossartige Resultat führte dazu, dass sehr viel Elend gar nicht erst entstanden ist. Mit diesem Erfolg hängen unzählige weitere positive Wirkungen zusammen. Wir haben sehr viel in Rumänien investiert: Zeit, Geld, Herzblut und Fachwissen. Wir haben neben den Kastrationen und medizinischen Behandlungen auch Tierärzte und Tierschützer geschult, Rettungen in die Wege geleitet, Ausrüstung bereitgestellt, Landkauf und Bauten ermöglicht, Behörden an Bord geholt und Freunde gefunden. Allen unseren Partnern ist gemein, dass sie echte Tierfreunde sind und selbst im Einsatz an der Front stehen, nicht nur in der Praxis. Sie alle wollen gemeinsam mit uns einen Unterschied erzielen für die Streuner, denen wir täglich beistehen.



Lugoj

Seit 2012 engagieren wir uns in der westrumänischen Stadt Lugoj. Seit 2014 führen wir zusammen mit Dr. Marius Ragobete ein Kastrationsprogramm, das mittellosen Haltern die kostenlose Kastration ihrer Hunde und Katzen ermöglicht. Der Andrang ist seit Anbeginn gross. Auch lokale Tierschutzorganisationen wie zum Beispiel der *Dog Park* und ortsansässige Tierschützer dürfen Strassentiere auf unsere Kosten untersuchen und kastrieren lassen. Wir verzeichneten im Berichtsjahr **1279 Kastrationen** von Hunden und Katzen. Auch im Berichtsjahr unterstützten wir den *Dog Park* mit Antiparasitika, insbesondere zur Herzwurmprävention.



Timișoara

Das 2015 ins Leben gerufene Sozialprogramm «SET – Sterilizăm și Educăm pentru Timișoara» (Kastration und Aufklärung in Timișoara) führen wir mit unserem lokalen Partner *Asociația Pet Hope*. Im Rahmen des Programms können mittellose Tierhalter ihre Hunde und Katzen kostenlos bei der Tierärztin Dr. Ana-Maria Cires kastrieren lassen. Insgesamt **1288 Kastrationen** von Hunden und Katzen verzeichnete dieses Programm im Berichtsjahr.



Bukarest und Craiova

Seit 2017 führt Dr. Aurelian Stefan für NetAP zwei Kastrationsprogramme – eines im *Center of Hope* in Bukarest und eines in der Praxis *Family Vet* in Craiova. Sowohl Fund- und Strassentiere als auch die Hunde und Katzen von mittellosen Tierhaltern werden an diesen beiden Orten untersucht, behandelt und kastriert. Im Berichtsjahr waren es insgesamt **3366 Hunde und Katzen**, die diese Programme durchliefen.

Galați

Seit 2017 führen wir, unter der Leitung von Dr. Livia Petre, in der ostrumänischen Stadt Galați ein speziell auf Katzen ausgerichtetes Kastrationsprogramm, nachdem unsere Recherchen vor Ort eine desolate Situation aufzeigten. Im Sommer war unser Vizepräsident, Bruno Mascello, vor Ort, um sich von der Professionalität des Programmes zu überzeugen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr **1549 Katzen** von der Strasse und von mittellosen Haltern kastriert.

Bacău

Unser Kastrationsprogramm in Bacău ruhte im Berichtsjahr. Unsere Partner-Tierärztin Dr. Elena Berbec plant mit unserer Unterstützung ein Kastrationscenter. Unser Vizepräsident, Bruno Mascello, war deshalb im Sommer vor Ort, um mit ihr die Umsetzung durchzusprechen und weitere Schritte zu planen.

Tărtășești und Mobile Klinik

Seit 2018 arbeiten wir eng mit der Sozialklinik *Sache Vet* in Tărtășești zusammen. Das ganze Jahr über ermöglichten wir insgesamt **3746 Kastrationen** und die Behandlung von zahlreichen Tieren.

Die beiden von uns finanzierten mobilen Kliniken und der passende Anhänger waren laufend im Einsatz. Oft wurden sie auch von Drittorganisationen gebucht. Wir übernahmen für alle Einsätze die Defizitgarantie, so dass an solchen Tagen keine Tiere von mittellosen Haltern oder Strassentiere mangels Kostengutsprache abgewiesen werden mussten. Die von Dritten ermöglichten Kastrationen sind selbstverständlich in den vorgenannten Zahlen nicht enthalten.



Die Katzenhäuser, die wir auf dem Gelände von *Sache Vet* errichtet haben, waren immer voll. Durch die Zusammenarbeit mit der ASPA (das lokale Veterinäramt) in Bukarest kamen laufend beschlagnahmte Katzen hinzu. Die Unterbringung dieser oft kranken Katzen brachte regelmässig neue Herausforderungen mit sich. Mit unserer Unterstützung konnte den Tieren in ihrer grossen Not regelmässig geholfen werden.

Das Tierspital, das auf dem Gelände errichtet wird, welches wir 2020 für *Sache Vet* finanzierten, nimmt allmählich Form an. Dank eines Sponsors konnten wir nebst dem grossen Kastrations- und Trainingssaal auch noch die Katzen-Recovery finanzieren. Im Sommer war unser Vizepräsident, Bruno Mascello, vor Ort, um sich von den baulichen Fortschritten ein Bild zu machen.



Suceava

Im Nordosten Rumäniens, in der Stadt Suceava, führt Tierarzt Bogdan Dascalu seit 2021 das kleinste unserer rumänischen Kastrationsprogramme. **104 Hunde und Katzen** wurden im Rahmen dieses Programms kastriert.

Sănnicolau Mare

In Zusammenarbeit mit der rumänischen Tierschutzorganisation *Rin Tin Tin* starteten wir am 1. März 2022 ein weiteres fortlaufendes Kastrationsprogramm in Rumänien. Ausgangspunkt ist die westrumänische Stadt Sănnicolau Mare. Freiwillige Helfer fahren zudem regelmässig Ortschaften und Dörfer in der Umgebung ab, klären auf und sammeln Tiere für das Kastrationsprogramm ein. Ausserdem nimmt das Team von *Rin Tin Tin* immer wieder grössere Distanzen auf sich und bleibt ein ganzes Wochenende vor Ort, um in abgelegenen Regionen Kastrationsaktionen durchzuführen. Dabei werden Strassentiere sowie Hunde und Katzen von mittellosen Tierhaltern kastriert. Die Nachfrage nach Kastrationen war von Anfang an sehr gross, für Katzen noch grösser als für Hunde. **6334 Kastrationen** von Hunden und Katzen wurden im Berichtsjahr ermöglicht.





Orțișoara

Anfang 2023 starteten wir unser nächstes rumänisches Kastrationsprogramm in der Stadt Orțișoara mit Dr. Dragoș-Adrian Băcilă, der sich mit viel Herzblut den Strassentieren annimmt. Im Berichtsjahr verzeichneten wir **1142 Kastrationen** von Hunden und Katzen. Dragoș ist selbst ein sehr engagierter Tierschützer. Regelmässig fängt er Hunde und Katzen von der Strasse ein, um sie zu kastrieren, und rückt aus, wenn Tiere in Not gemeldet werden. In seiner Praxis pöppelt er immer wieder Tiere auf, die ohne den Tierarzt keine Chance hätten. Dank seines Durchsetzungswillens und der Aufklärungsarbeit konnte er bereits viele mittellose Halter zur Kastration ihrer Tiere überzeugen.

Transsilvanien

Im Juni 2025 starteten wir ein weiteres Kastrationsprogramm in Rumänien gemeinsam mit der Organisation *Apuseni Spirit*. Ausgangspunkt ist dabei die Stadt Câmpeni in der Region Transsilvanien im Zentrum von Rumänien.

Mit einer mobilen Klinik fährt das Team zusammen mit Tierarzt Dr. Sorin Micaș regelmässig zu abgelegenen Orten, um insbesondere der verarmten Bevölkerung die Kastration der Haustiere zu ermöglichen. Solche Orte abzudecken ist herausfordernd, und insbesondere in der kalten Jahreszeit sind höher gelegene Orte kaum erreichbar. Bei solchen Aktionen werden immer auch Strassentiere eingefangen und kastriert. Unser Partner setzt vor allem auf Aufklärung, ist aber auch politisch aktiv und versucht, mit gezielten Petitionen eine Verbesserung für die Tiere und einen konsequenten Vollzug zu erreichen. Im ersten Jahr des Programmes wurden **251 Hunde und Katzen** kastriert.

Weitere Aktivitäten

Verschiedene weitere in Rumänien aktive Organisationen erhielten im Berichtsjahr Unterstützung durch Futterspenden, Antiparasitenmittel und zahlreiche Hilfsgüter, die in verschiedenen Teilen Rumäniens nicht nur Hunden und Katzen, sondern auch Pferden, Vögeln und Kleinsäugetieren zugutekamen. Mehrfach konnten wir zudem zur Rettung von einzelnen in Not geratenen Tieren beitragen.

PORTUGAL

Seit 2016 engagieren wir uns auf der Insel Madeira, wo wir lokale Tierfreunde bei der Rettung und Kastration von Strassentieren und auch beim Schutz von anderen Tieren unterstützen. Da es ein lokales Programm gibt, welches in der Regel kostenlose Kastrationen ermöglicht, mussten wir in diesem Jahr nebst den Tierarztrechnungen für Rettungen nur einzelne Kastrationen finanzieren. Wir versorgten die lokalen Tierfreunde ausserdem mit Antiparasitika, Welpen-Milchpulver und weiteren wichtigen Hilfsgütern.



ZYPERN

2022 starteten wir ein kleines Kastrationsprogramm in Larnaca. Im Berichtsjahr verzeichneten wir **300 Kastrationen**. Ziel des Programmes ist es, laufend die Neuzugänge in den durch den lokalen Tierschützer Themis Demetriades betreuten Kolonien zu kastrieren, um weiteren Nachwuchs zu verhindern.



GRIECHENLAND

Seit 2018 unterstützen wir den kleinen Tierschutzverein *Tea Cup Rescue* in Agios Stefanos in der Nähe von Athen. Angefangen hatte diese Zusammenarbeit mit einer Nothilfe nach einem Grossbrand. 2019 starteten wir ein kleines Kastrationsprogramm, welches sukzessive ausgebaut wurde. Aus verschiedenen Gründen konnten im ersten Halbjahr bedeutend weniger Katzen eingefangen werden als üblich. Immerhin wurden **660 herrenlose Katzen** eingefangen, behandelt und kastriert.



Der engagierte Tierschützer versorgt täglich dutzende Katzenkolonien mit Futter und findet laufend ausgesetzte Katzen in teils lebensbedrohlichem Zustand. Diese lässt er in einer Tierklinik versorgen und nimmt sie, falls sie nicht zurück auf die Strasse können, in seiner Auffangstation auf. Der tägliche Kampf um genügend finanzielle Mittel für Futter und Tierarztkosten ist hart, und für Einzelkämpfer ganz besonders. Durch unser Kastrationsprogramm braucht sich Themis zumindest keine Sorgen mehr zu machen in Bezug auf diese Kosten. Zudem ermöglichten wir zweimal eine grössere Futterlieferung, die ihm für einen Moment die Sorgen um die Versorgung seiner Schützlinge nahm.



Unser umfangreiches Engagement in Nordzypern führte sogar zur Implementierung von Tierschutzbestimmungen im Gesetz.



NORDZYPERN

Seit April 2023 engagieren wir uns in Nordzypern. Im Berichtsjahr sorgten wir für **2125 Kastrationen** von Hunden und Katzen. Damit wurden seit Beginn unseres Engagements bereits insgesamt 7425 Tiere behandelt und kastriert. Wir durften aber auch weitere Erfolge verbuchen. Besonders hervorzuheben ist, dass in diesem Jahr endlich der Tierschutz Einzug in die Gesetzgebung fand und Tiere seither nicht mehr als Sache gelten. Hierfür kämpften lokale Tierschützer mit unserer Unterstützung sowohl auf dem politischen und rechtlichen Weg als auch mit Kundgebungen auf der Strasse.

Nebst den Kastrationsprogrammen mit lokalen Tierärzten waren wir im Berichtsjahr zweimal vor Ort, um mit unseren Einsatzteams aus der Schweiz Kastrationstage in Tierheimen durchzuführen.

Im Januar haben wir im Tierheim von Güzelyurt gearbeitet. Das Tagesziel an Kastrationen konnte aufgrund des schlechten Gesundheitszustandes vieler Tiere nicht erreicht werden. Die betroffenen Hunde und Katzen brauchten weit mehr als nur das Standardprogramm, entsprechend viel grösser war der Zeitaufwand für diese Patienten. Qualität bleibt unser oberstes Ziel, da unsere Anwesenheit für viele Tiere oft die einzige Chance ist, tierärztlich versorgt zu werden.

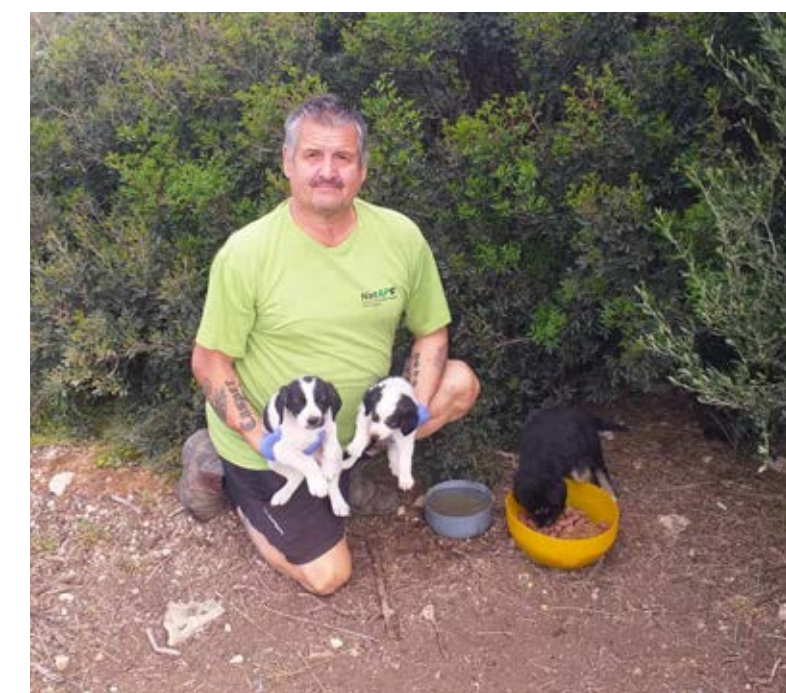
Im Juli arbeiteten wir in Iskele. Ursprünglich war uns ein klimatisierter, grosser Saal versprochen worden. Stattdessen sahen wir uns dann vor Ort mit winzigen und nicht klimatisierten Räumlichkeiten konfrontiert, so dass wir umplanen und fast die ganze Arbeit nach draussen verlegen mussten. So wurde bei 36 Grad im Schatten operiert. Tische und Sonnenschirme mussten je nach Sonnenstand laufend verschoben werden. Auch hier machten wir das Beste aus den gegebenen Rahmenbedingungen.



Mit dabei war einmal mehr das Anästhesie-Team der *VetSuisse Zürich*, das Daten sammelte für eine weitere Studie zum Thema Schmerzmanagement und uns für jedes Tier die optimale Narkose ermöglichte.



Besonders erfolgreich ist unser Programm in verschiedenen Vororten von Girne. Unser Volontär Robert konnte dank uns bereits einen sehr grossen Teil der Strassenhunde kastrieren lassen und fand durch die medizinische Versorgung mehr Adoptanten. Weil es aufgrund dessen viel weniger unkastrierte Hunde hatte, begann er sich auch den Katzen zu widmen, von denen es leider immer noch unzählige unkastrierte gibt.



UKRAINE

Seit Kriegsbeginn im Frühjahr 2022 engagieren wir uns in der Ukraine. Unsere Volontärin Victoria Kopelent-Zinyk, die selbst aus der Ukraine stammt, übernahm von Anfang an die Koordination aller Abklärungen und Verhandlungen in ihrer Muttersprache. Nach einer unbürokratischen Nothilfe konnten wir schliesslich mit geprüften Partnern langfristige und nachhaltige Programme etablieren. Insgesamt konnten im Berichtsjahr **2867 Hunde und Katzen** kastriert, entwurmt und geimpft werden. Damit erhöhte sich die Anzahl Kastrationen seit Beginn unseres Engagements auf 7160 Tiere.



War die Situation schon vor Kriegsbeginn prekär, so machten die ständigen Kampfhandlungen die Situation für Menschen und Tiere beinahe unerträglich. Erschwerend kam eine Kriegsmüdigkeit bei den Spendern hinzu. Es erreichten uns unzählige Hilferufe aus diesem arg gebeutelten Land, doch nur wenige Anträge konnten wirklich geprüft werden. Leider schien es auch immer mehr Trittbrettfahrer zu geben, die von der dramatischen Situation profitieren wollten.

Unsere Programme in Nikopol und Dnipro liefen trotz der täglichen Gefahren auf Hochtouren. Die 2024 fertiggestellte Welpenstation in Dnipro entpuppte sich als wahrer Segen, weil immer wieder mutterlose Welpen an der Front gefunden wurden, die so wenigstens ein vorübergehendes Zuhause fanden.

Im März starteten wir ein drittes Kastrationsprogramm in Iwano-Frankiws, der Gebietshauptstadt der Oblast Iwano-Frankiws in der Westukraine. Die Stadt hat fast 240'000 Einwohner und ein grosses Streunerproblem. Obschon der Westen vom Krieg nicht so stark betroffen ist wie der Osten, sind die Auswirkungen natürlich auch hier deutlich spürbar. Unsere Volontärin Victoria ist regelmässig vor Ort, um das Programm zu begleiten und für die Einhaltung unserer Richtlinien zu sorgen. Unser neuer Partner *Red Dog (Rudyi Pes)* konzentriert sich vor allem auf kleinere Städte und Dörfer rund um die Grossstadt. An diesen Orten gibt es keinerlei Aktivitäten von ausländischen Organisationen. Und es ist leider weit verbreitet, den unerwünschten Nachwuchs von Hunden und Katzen irgendwo auszusetzen oder ihn zu ertränken. Die Situation der Tiere ist gravierend. *Red Dog* gelang es bisher lediglich, bis zu 20 Kastrationen im Monat zu finanzieren. Zwei Tierärzte, die durch NetAP geprüft wurden und die sich verpflichtet haben, unsere Standards einzuhalten, kastrieren seither im Rahmen unseres Programmes Tiere von der Strasse oder von mittellosen Haltern.

Verschiedene Tierheime bekamen Unterstützung durch Hilfsgüter, insbesondere mit sehr begehrten Antiparasitika.



DEUTSCHLAND

Seit unserer Gründung unterstützen wir ausgewählte Partner in Deutschland mit Beratung, Hilfsgütern wie Katzenfallen, Antiparasitenmittel und Futter, und wir helfen finanziell bei der Rettung von sogenannten Nutztieren. Seit 2009 gibt es ausserdem das NetAP-Tierrefugium *Sonnenhof* in Niedersachsen.

Tierrefugium Sonnenhof

Der Lebenshof *Sonnenhof* befindet sich in Jade, im Norden Deutschlands, und basiert auf einer langjährigen Kooperation zwischen dem Ehepaar Andrea und Rainer Ceglowski-Weber und NetAP. Dieses Refugium bietet ausgedienten und ehemals gequälten Tieren eine sichere Heimat. Hier haben Pferde, Schafe, Schweine, Kühe, Ziegen, Hunde, Katzen und viele Federtiere eine neue Heimat gefunden, nachdem ihnen ihr Leben zuvor meist übel zugesetzt hatte. Zum Refugium gehört auch eine Katzenstation für Tiere mit besonderen Bedürfnissen. Patenschaften helfen, den Unterhalt dieser Tiere zu finanzieren. Die Paten erhalten zweimal jährlich Bilder und Berichte über ihre Schützlinge.

Die grösste Investition im Berichtsjahr war ein riesiges Aussengehege für die Katzen. Wir hatten 2024 bereits ein kleineres Gehege für die Dauerpatienten der Praxis errichtet. Im Berichtsjahr wurde dann auch das Gehege der grossen Gruppe, das in die Jahre gekommen war, abgerissen und ersetzt. Die neue Aussenanlage ist viel grösser, attraktiv eingerichtet und wurde von den vierbeinigen Gästen begeistert angenommen.

Auf dem *Sonnenhof* leben im Durchschnitt über 200 gerettete Tiere.





Unzählige Strassenhunde in Albanien sind dem Menschen sehr zugetan, was ihre Situation noch bedrückender macht. Jedes Tier hätte ein fürsorgliches Zuhause verdient.

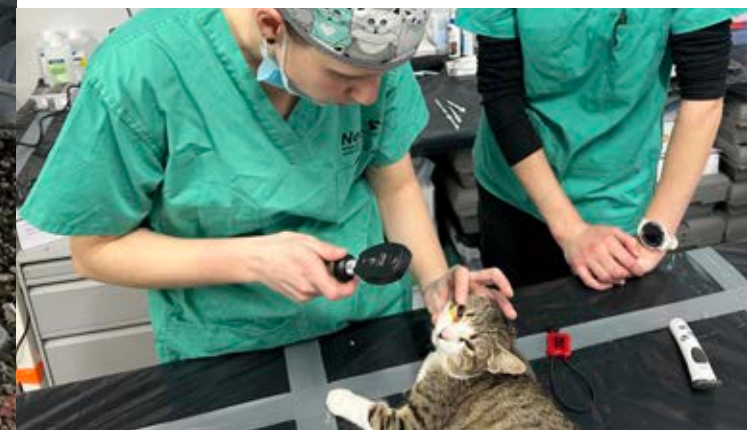


ALBANIEN

Seit Mai 2024 engagieren wir uns in Albanien in Zusammenarbeit mit der Organisation *JETA Tier und Mensch* in Durres, wo wir mit unseren Einsatzteams vor Ort Behandlungen, Kastrationen und insbesondere Trainings für lokale Tierärzte durchführen. Im Berichtsjahr waren wir im Februar vor Ort, um Tierärzte zu coachen und **120 Kastrationen** und weitere Eingriffe und Behandlungen durchzuführen

JETA führt in Durres ein kleines Tierheim und bat um Hilfe, um Kastrationen voranzutreiben. Tierschutz steckt in Albanien noch immer in den Kinderschuhen und etablierte Programme fehlen. Der Bedarf an Kastrationen ist riesig. Die Situation der Streuner ist dramatisch. Überall sieht man herrenlose Hunde, weit mehr als in vielen anderen Ländern, in denen wir im Einsatz sind. *JETAs* Anliegen war nicht nur die Kastrationen selbst, sondern vor allem auch, deren Durchführung qualitativ zu verbessern. Der Schwerpunkt unserer Einsätze liegt deshalb jeweils beim Coaching der lokalen Tierärzte und nicht bei der Durchführung von möglichst vielen Kastrationen. Ein zweiter Einsatz fand dieses Jahr nicht statt, weil *JETA* den Schwerpunkt für den Rest des Jahres auf den Ausbau des Tierheimes legen wollte.

Wir unterstützten *JETA* zusätzlich mit Antiparasitika und diversen Hilfsgütern. Ausserdem waren wir im stetigen Austausch, um zu beraten und da zu helfen, wo unsere Hilfe gebraucht wurde.



KROATIEN

2024 war eine unserer aktivsten Katzenfängerinnen auf der Insel Rab in den Ferien und stiess damals auf verwilderte Katzenmütter mit Nachwuchs, die dringend Hilfe benötigten. Sie fand Unterstützung bei einer lokalen Tierschützerin, die jedoch nicht über genügend Mittel für die notwendigen Kastrationen verfügte. Aus diesem Grund übernahmen wir im Berichtsjahr die Kosten für die Behandlung und Kastration von 40 Kätzinnen und spendeten Antiparasitenmittel für die Katzen, die sie in ihrer Obhut hatte.

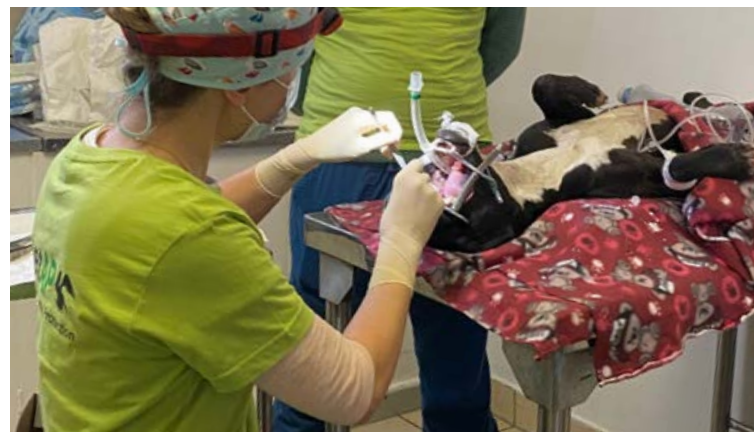
SÜDAFRIKA

Seit 2019 unterstützen wir das Projekt *Yelanga Dog* unter der Leitung von NetAP-Beirätin Dr. med. vet. Simone Niederhäuser. 2023 wurde das Projekt vollständig in NetAP integriert. Es widmet sich dem Tierschutz in den Townships von Johannesburg, Südafrika. Im Berichtsjahr wurden **100 Operationen** vor Ort durchgeführt.

In dem von Armut geprägten Gebiet bietet die lokale Organisation *CLAW (Community Led Animal Welfare)* seit über 20 Jahren einen tiermedizinischen Service für die verarmte Bevölkerung am Rande der Grossstadt an. In der Klinik in Durban Deep werden kranke Tiere versorgt, und heimatlose Hunde und Katzen finden ein vorübergehendes Zuhause. Einmal im Jahr sind wir vor Ort, um tiermedizinische Hilfe zu leisten und um jene Leben zu retten, die für die Welt kaum Bedeutung haben, aber die für die einzelnen Tiere und ihre Halter die Welt bedeuten. Sie alle haben nur dieses eine und hängen wie wir daran.



Im November 2025 war es wieder soweit: Nebst der Ausrüstung brachte unser Team auch einen Koffer mit Schuhen mit, denn insbesondere Kinder und Jugendliche müssen sich allzu oft ihre Fussbekleidung selbst basteln. Die Kinder, die in dieser trostlosen Gegend aufwachsen, haben stets ein Lächeln im Gesicht und freuen sich über Second-Hand Schuhe mehr als so manches Kind bei uns über einen ganzen Berg von Geschenken.



Das Operieren geschah wie jedes Jahr unter sehr erschwerten Umständen. Die letzten drei Tage schüttete es dann auch noch wie aus Eimern und war eiskalt. Das Team war immer wieder bis auf die Knochen durchgefroren. Kaum vorstellbar, wie man in einer kleinen Blechhütte mit undichtem Dach, ohne Heizung, Strom und fliessendem Wasser mit der ganzen Familie (über)leben kann. Die gesamte Township Region verwandelt sich in solchen Momenten in eine braunrote Matschfläche.

Während die Zähne vor Kälte klapperten, erwärmten die Fortschritte der Patienten Herz und Seele. Wenn es den Tieren nach Amputationen, Zahnsanierungen, intensiven Behandlungen und Rekonstruktionen besser ging, waren Kälte und Nässe vergessen. Kleine und grosse Erfolge machten deutlich, warum wir uns in diesem Teil der Welt einsetzen: Da war die Hündin, die zuvor nicht mehr laufen konnte und dann die ersten Schritte machte, oder der Rüde, dem in die Schnauze geschossen wurde und der nach der Operation wieder essen konnte. Und schliesslich konnte just in dieser Woche auch noch ein NetAP-Meilenstein erreicht werden: Mit Hündin Casey wurde die **300'000ste Kastration** seit unserer Gründung gezählt.

Es sind nicht die Kastrationen, sondern die Spezial-eingriffe und vor allem die Diagnostik, die äusserst herausfordernd sind. Nebst dem klinischen Untersuch und einem Blutausstrich gibt es keine weiteren Hilfsmittel. Kein Röntgen, kein Labor – nichts von allem, was wir zuhause als selbstverständlich erachten. Hat man eine Diagnose erstellt, stellt dann die Suche nach einem passenden Medikament die nächste Schwierigkeit dar. Man muss grosses Improvisationstalent haben, um diese Arbeit zu machen. Genau deshalb sind wir immer wieder vor Ort. Mit Willen, Erfahrung, Herz und Wissen. Um Patienten zu helfen, die sonst keine Aussicht auf Wiedererlangung der Lebensqualität hätten.

Nebst den vielen Spezialfällen waren die allpräsenten Vergiftungen besonders belastend. Rattengift wird hier an jeder Strassenecke verkauft, und es ist geschmacksneutral. Früher gab es eines mit Bitterstoff, um wenigstens eine minimale Sicherheit für Kinder und Tiere zu gewährleisten. Dieses aber wurde verboten, und nun wird ein billiges illegal aus China importiertes verteilt. Infusionen, Vitamin K, Kohle, falls das Tier noch schlucken kann, und Wärme – mehr hat man der Vergiftung nicht entgegenzusetzen. Viele Tiere sterben deshalb qualvoll. Ein Horror!

Die Schulung der lokalen Helfer stand wie immer ebenfalls auf dem Programm. Wundversorgung, Verbandswechsel und Diagnosen mit Hilfe des Mikroskops stellen, das waren Aktivitäten, die laufend geübt wurden.

In diesem Teil der Welt zu helfen, erscheint wie der bekannte Tropfen auf den heissen Stein. Und doch bedeutet es die Welt für die betroffenen Patienten und ihre Halter. Für die Menschen in den Townships hat es etwas Magisches, dass sie einfach so, wie aus dem Nichts und auch noch kostenlos ein solches Geschenk erfahren dürfen. Ihre strahlenden Gesichter und die unendliche Dankbarkeit für unsere Arbeit sind einmalig.





Mit einem Kastrationsprogramm für Strassenkatzen ergänzen wir die umfangreiche Arbeit im Bereich des Natur- und Umweltschutzes des Vereins Salve o Meio-Ambiente in Brasilien.



BRASILIEN

Seit Juli 2025 unterstützen wir den Verein *Hilfe für Tiere und Umwelt in Brasilien – Verein Salve o Meio-Ambiente* mit der Übernahme der Kastrationskosten von Strassenkatzen. Insgesamt haben wir in diesen sechs Monaten **450 Kastrationen** ermöglicht.

Der Gründer des Vereins, Hans Haller, setzt sich bereits seit 1992 mit der *Hans Haller-Stiftung für verarmte Menschen* im Nordosten Brasiliens ein. Schnell erkannte er, dass auch Natur- und Tierschutz eine zentrale Rolle spielen. Deshalb gründete er einen Verein, der sich intensiv diesen Themen widmet. In João Pessoa, im Bundesstaat Paraíba, sensibilisiert er seither auch für Umweltthemen wie Umweltverschmutzung, Abholzung und Tierschutzthemen. Zu letzteren gehören insbesondere die Probleme der Strassenkatzen. Mit dem Kastrationsprogramm, geleitet von Dr. Alick Sulliman Santos de Farias und Dr. Lucas de Oliveira Silva, können wir einen wertvollen Beitrag gegen das Katzenelend in dieser Region leisten. Die Katzen werden von mehreren Freiwilligen eingefangen, durch die Tierärzte untersucht, behandelt und kastriert und anschliessend im angestammten Revier wieder freigelassen. Braucht eine Katze weitere Betreuung, wird sie bei einer Freiwilligen untergebracht.



KAMBODSCHA

Seit 2023 unterstützen wir die Tierschutzorganisation *Animal Rescue Cambodia* mit monatlich 100 Kastrationen von Hunden und Katzen. Alle Tiere werden klinisch untersucht, erhalten nebst der Kastration eine Behandlung gegen innere und äussere Parasiten, werden gechippt, geimpft und wenn sie weitere Eingriffe oder Behandlungen brauchen, um ihr Wohlbefinden wieder herzustellen, bekommen sie auch diese. Im Berichtsjahr konnten wir **1200 Kastrationen** ermöglichen.

Das Königreich Kambodscha liegt in Südostasien. In Kambodscha leben unzählige Hunde und Katzen auf der Strasse und vermehren sich unkontrolliert. Ihr Leben ist geprägt von Hunger, Durst, Krankheiten, Unfallfolgen und vielen weiteren Problemen. Zudem blüht in Kambodscha nach wie vor der Handel mit Hunde- und Katzenfleisch. Auch Tollwut ist weit verbreitet und sorgt insbesondere dafür, dass die Angst vor Strassenhunden allgegenwärtig ist.

Neben der veterinärmedizinischen Hilfe für Tiere leistet unser Partner laufend wichtige Aufklärungsarbeit über den Hunde- und Katzenfleischhandel und eine verantwortungsvolle Tierhaltung in der Bevölkerung. Überdies sorgt er für die Schulung einheimischer Tierärzte.

INDIEN

Seit unserer Gründung im Jahr 2008 engagieren wir uns umfassend in der Region Visakhapatnam im Bundesstaat Andhra Pradesh und führen gemeinsam mit unserem Partner *Visakha Society for the Protection and Care of Animals (VSPCA)* zahlreiche Langzeitprojekte, die allesamt auf eine Verbesserung der Lebenssituation von Tieren an Land und im Wasser abzielen.

Indien leidet besonders stark unter dem Klimawandel. Enorme Hitzeperioden wechseln sich mit Dauerregen ab. Am Beispiel von Indien erleben wir Jahr für Jahr unmittelbar mit, was der respektlose Umgang von uns Menschen mit unserem Planeten anrichtet. Aufklärung und Sensibilisierung spielen auch deshalb in unserem Wirken in Indien und weltweit eine zentrale Rolle. Die Programme und Projekte, die wir mit VSPCA vorantreiben sind umfassend und gelten als Musterbeispiel für nachhaltigen Tierschutz auf dem Subkontinent.



Allgemeine Tierrettung / Individualtierschutz

Die Rettung von Tieren in Not gehört seit jeher zu den Schwerpunkten. Dank einer sehr grosszügigen Spende konnten wir im März 2025 das «Oskar-Mobil» in Betrieb nehmen. Das Allrad-Ambulanz-Fahrzeug, mit dem unser Team auch in unwegsame Gebiete vordringen kann, um Hunde, Katzen, Vögel, Affen, Schildkröten und viele weitere Tiere aus Notsituationen zu retten, ist seither täglich unterwegs. Die Tierrettung ist auch Bestandteil aller Einzelprogramme.



Hundeschutzprogramm

– Dog Protection Program (DPP)

Unser Hundeschutzprogramm ist eines der umfangreichsten und erfolgreichsten Hundeschutzprogramme auf dem Subkontinent. Dazu gehören folgende Teilprogramme:

Kastrationsprogramm: Im Berichtsjahr wurden **7381 Strassenhunde** durch das speziell ausgebildete lokale Team schonend eingefangen und ins Kastrationszentrum von VSPCA gebracht. Dort wurden die Tiere untersucht und am Folgetag kastriert, geimpft, gegen Parasiten behandelt und markiert. Nach zwei weiteren Tagen unter Aufsicht brachte man die gesunden Tiere wieder in ihr angestammtes Revier zurück. Jedes Jahr können wir die Reichweite des Programmes weiter ausdehnen.

Fütterungsprogramm und Wasserstellenmanagement: Das Fütterungsprogramm «One Stop Feed» sorgt dafür, dass die vielen Rudel in der Stadt einmal täglich gefüttert werden. Das ermöglicht eine bessere Überwachung der Tiere und trägt zu einem harmonischeren Zusammenleben mit der Bevölkerung und unter den Tieren bei. Spezielle Vereinbarungen mit Restaurants und Food-Trucks sorgen dafür, dass weitere Futterstellen durch diese betrieben werden. Da Vishakhapatnam Teil des Smart-Cities Programms ist und immer mehr Müll von der Strasse verschwindet, werden Fütterungsprogramme immer wichtiger. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung sorgt das Programm für Wasserstellen, von denen alle Tierarten profitieren.

Krankheitsprävention: Alle Hunde, die das Kastrationsprogramm durchlaufen, werden gegen **Tollwut** geimpft. Zusätzlich werden spezielle Aktionen durchgeführt, um die Impfung bei Strassenhunden aufzufrischen. Insgesamt wurden fast **10'000 Tollwutimpfungen** verabreicht. Das Impfprogramm führte dazu, dass die Tollwut in unserem Einsatzgebiet erfolgreich zurückgedrängt wurde und seit 2010 kein Mensch mehr an Tollwut erkrankte. Die Tierheimhunde erhielten wie jedes Jahr ihre **jährliche Schutzimpfung** gegen ansteckende Infektionskrankheiten. In Tierheimen ist die Ansteckungsgefahr grösser als auf der Strasse, ein guter Impfschutz ist somit unverzichtbar. Das DPP-Team verteilte über tausend Entwurmungstabletten auf den Strassen an betroffene Hunde.

Nach einem Staupe-Ausbruch im Oktober haben wir zusätzlich Tausende Hunde auf der Strasse gegen diese hochansteckende Krankheit geimpft.

Tierheimhilfe: Das Tierheim unseres Partners VSPCA bildet die Basis des DPP-Programms. Dort befindet sich auch das durch NetAP finanzierte Kastrationszentrum. Insgesamt leben fast 400 teils kranke, alte oder behinderte Hunde im Tierheim. Viele dieser Tiere benötigten spezielle Operationen und Behandlungen, um ihre Lebensqualität wieder zurückzuerhalten. Weitere Hunde sind in der *Kindness Farm* untergebracht. Dort konnten wir vor zwei Jahren den *Dog Park* eröffnen. Dieser in die *Kindness Farm* integrierte Park mit zahlreichen Bäumen, Hundehütten und Hundepools ermöglicht durch seine Open-Shelter-Struktur eine optimale Rudelhaltung.

Schulung: Im Berichtsjahr fanden in zahlreichen Grundschulen Trainings für Kinder zum Umgang mit Strassenhunden statt.

Aufklärung: Zahlreiche Aufklärungsveranstaltungen fanden vor allem in den von Armut geprägten Gegenden statt.

Zusammenarbeit: Die Zusammenarbeit mit der Polizei und anderen Behörden hat sich auch im Berichtsjahr als konstruktiv, effektiv und effizient erwiesen.

Recht und Politik: Mehrere Anzeigen wegen Tierquälerei in Verbindung mit Hunden wurden eingereicht. Regelmässige Sitzungen fanden mit Behörden statt, um die Situation der Hunde zu verbessern, insbesondere auch in Gebieten, in denen wir bisher nicht tätig waren.



Katzen – Cat Protection Program (CPP)

Nach dem Erfolg des *Dog Protection Program (DPP)* starteten wir 2014 auch ein Programm für Katzen, das *Cat Protection Program (CPP)*, mit dem Ziel, die Lebensbedingungen der Katzen in Indien zu verbessern. Katzen haben es in Indien besonders schwer, denn sie werden von Hunden, Affen, Schlangen und – da sie als Unglücksboten gelten – insbesondere von Menschen gejagt. Sogenannte Cat Catchers fangen die Katzen, töten sie auf brutalste Weise und verkaufen ihr Fleisch an Hotels und Restaurants, wo es mit anderem Fleisch gemischt den ahnungslosen Gästen vorgesetzt wird. Das Programm stellt uns konstant vor besondere Herausforderungen, da in einem Land, in welchem Katzen quasi ein Tabuthema darstellen, die Arbeit zu ihrem Schutz äusserst schwierig ist und alle Bemühungen deshalb nur schleppend vorangehen. In den beiden Tierheimen lebten im Berichtsjahr knapp 90 Katzen. Trotz Aufklärung und 30 Sensibilisierungs-Anlässen kommt das Programm nicht richtig voran. Nebst den individuellen Rettungen wurden nur **65 Katzen** kastriert.

Kuh – Cow Rescue Program

Entgegen einer weitverbreiteten Annahme ist Indien alles andere als ein Kuhparadies. Das Leiden dieser Tiere ist enorm. Was viele nicht wissen: Indien gilt als einer der weltweit grössten Rindfleisch-Exporteure und Milchproduzenten. Obschon die Kuh im Hinduismus zwar als heilig gilt und es viele Vorschriften zu ihrem Schutz gibt, werden diese selten eingehalten. Der Umgang mit den Rindern auf Märkten, beim Transport und bei der Schlachtung ist von unvorstellbarer Grausamkeit geprägt. Aus diesem Grund engagieren wir uns seit vielen Jahren in enger Zusammenarbeit mit unserem lokalen Partner *VSPCA* für einen besseren Vollzug der bestehenden Gesetze, die umfassende Aufklärung der Bevölkerung und die Rettung einzelner in Not geratener Tiere. Regelmässige Kontrollen von Schlachtmärkten und Tiertransporten und nötigenfalls die Einleitung von Strafverfahren gehören ebenso dazu wie die ständige Präsenz beim Tempel von Simhachalam, wo Gläubige laufend wirtschaftlich unrentable männliche Kälber dem Tempel opfern. Durch diese jahrelange Präsenz nahmen die Abgaben weiter ab. Die Kälber, die dennoch gebracht wurden, konnten gerettet und umplatziert werden.



Tierheim Shelter One

Das Haupttierheim von *VSPCA* beherbergt nebst Hunden, Katzen und Kühen auch Schildkröten, Kaninchen, Affen, Kühe, Papageien und weitere Vögel. Es wird von NetAP durch die Übernahme von medizinischen Kosten und der Finanzierung von Reparaturen und Futter unterstützt.



Lebenshof Kindness Farm

Die im Jahr 2012 ins Leben gerufene *Kindness Farm* ist ein Ort der Ruhe und des Friedens und bietet ein Vorzeigemodell für eine nachhaltige und tierleidfreie landwirtschaftliche Bewirtschaftung. Sie bietet bis zu 1000 geretteten Tieren Schutz und Heimat. Die Farm umfasst eine Fläche von knapp 60'000 m², setzt soweit möglich auf Selbstversorgung und produziert und nutzt Solarenergie und Biogas. Sie beschäftigt 21 Angestellte, mehrheitlich Frauen. Auf der Farm leben Wasserbüffel, Kühe, Pferde, Ziegen, Schafe, Hühner, Emus, Schweine, Hunde, Katzen und vor allem auch viele Wildtiere. Die Wasserbüffel und Kühe tragen mit ihrem Dung und Urin nicht nur zur Gewinnung von Brennmaterial, Elektrizität und Kochgas, sondern auch zur Herstellung von Putzmittel, Dünger, Bio-Pestiziden und Medizin bei. Kleinbauern wird so eine interessante Alternative zur Milch- und Fleischwirtschaft gezeigt, mit der sie den Profit sogar steigern können. Die Farm bezweckt die Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung, um Alternativen zur gängigen «Entsorgung» der Kühe und anderer Tiere auf der Strasse oder im (oft illegalen) Schlachthaus sowie Wege zur Reduzierung der Umweltverschmutzung aufzuzeigen. Ausserdem wird auf die Wichtigkeit einer pflanzlichen Ernährung hingewiesen, weil diese direkt die Tiere und die Umwelt schont. Das ganze Jahr hindurch wurde das Gelände weiter aufgeforstet, so dass die *Kindness Farm* als grüne Oase auch vielen Wildtieren eine neue Heimat bieten kann. In die Farm integriert sind das *Kassiopeia Cat House* und der *Dog Park*, die beide durch NetAP ermöglicht wurden.

Olive Ridley Turtle Program

– Schutzprogramm für die Olive Bastard Schildkröte

Seit unserer Gründung unterstützen wir das sehr erfolgreiche Programm zum Schutz und zur Erhaltung der vom Aussterben bedrohten Olive Bastard Meeresschildkröte an der Küste von Visakhapatnam. Dieser Ort ist ein wichtiger Nistplatz an der Ostküste Indiens. Das Programm ermöglicht den weiblichen Schildkröten eine sichere Eiablage und sorgt dafür, dass der Nachwuchs vor Fressfeinden geschützt schlüpfen und die Reise ins Meer antreten kann. Zehntausende von Schlüpflingen werden so Jahr für Jahr in den Ozean begleitet.

Im Berichtsjahr haben wir einen zusätzlichen Fokus auf die erwachsenen Tiere gelegt, die jeweils als Beifang in den Netzen der lokalen Fischerei enden. Wir erreichten, dass die Fischer sich verpflichteten, täglich ihre Netze zu prüfen, um den Beifang, insbesondere die Meeresschildkröten, freizulassen. Dies wird aktiv durch zwei von NetAP finanzierte Mitarbeiter kontrolliert. Bis zu 40 Meeresschildkröten pro Tag konnten so im Berichtsjahr befreit werden. Unser Ziel ist es, den Kontrollbereich auf 130 Kilometer Küstenabschnitt zu erweitern. Dafür braucht es weitere Kontrolleure. Über die Problematik des Beifangs haben wir ein Aufklärungsvideo in Deutsch und Englisch erstellt.

Meeresschildkröten schützen
– was jeder dazu beitragen kann
(via QR-Code zum Video)



Vegan for the Poor – Essen für Obdachlose

Die Not in Indien ist gross, sowohl unter den Menschen als auch unter den Tieren. *VSPCA* startete 2010 mit unserer Unterstützung ein Programm für obdachlose Menschen, die eine besondere Verbindung zu Strassentieren haben. Zwischen 40 und 60 Menschen werden regelmässig mit pflanzlichen Mahlzeiten versorgt. Viele dieser Menschen sind behindert, krank oder alt und wurden von der Gesellschaft verstossen. In ihrer Einsamkeit wenden sie sich oft den Tieren zu, woraus eine Symbiose zwischen Menschen und Tieren als Leidensgenossen entsteht, von der beide Seiten profitieren. Die Teilnehmenden melden zudem, wenn sie Tierquälerei oder Tiere in Not beobachten, so dass schnell Rettungen in die Wege geleitet werden können.

Haischutz

Das 2018 gestartete Haischutz-Projekt konzentriert sich auf die Aufklärung entlang der Küste von Visakhapatnam. Fischmärkte und Fischerdörfer wurden von den Einsatzkräften aufgesucht, um mit den Fischern und Verkäufern über Nachhaltigkeit zu sprechen. Die laufende Plakatkampagne an den Umschlagplätzen sorgte auch im Berichtsjahr dafür, dass die Informationen für Fischer und Kunden jederzeit gut sichtbar zur Verfügung stehen. Die Anzahl Haie, die auf den Märkten gezählt wurden, sank weiter.



WEITERE LÄNDER

Im Rahmen der Soforthilfe unterstützten wir im Berichtsjahr Tierheime, Auffangstationen und Tierschützer in weiteren Ländern (Frankreich, Türkei, Moldawien, Montenegro, Polen, Ungarn, Bulgarien, Indonesien) mit verschiedenen Hilfsgütern wie zum Beispiel Futter, Operationsbesteck, Fadenmaterial, Antiparasitika, und konnten so etwas zur Linderung der Not beitragen.

FINANZEN

Als gemeinnützige und unabhängige Tierschutzorganisation finanziert sich NetAP ausschliesslich aus Spendengeldern. Staatliche Unterstützung gibt es keine, auch wenn uns Behörden regelmässig um Hilfe für verschiedene Tierschutzfälle bitten. Sämtliche administrativen Kosten wurden seit unserer Gründung nicht über allgemeine Spendengelder, sondern durch den Vorstand und die zweckgebundenen Spenden von Sponsoren finanziert. Die Tatsache, dass unglaublich viel kostenlose Freiwilligenarbeit durch diverse Fachleute geleistet wurde, entlastet die Tierschutzkasse substanziell und trägt wesentlich zu unserem Erfolg bei. Auch die grosszügigen Futter- und Medikamentenspenden halfen, Tausende von Franken zu sparen. Jedes einzelne Engagement verdient ein herzliches Dankeschön!

Spender / Gönner: Knapp 3000 Menschen und Organisationen haben 2025 unsere Arbeit finanziell unterstützt. Alle Spender mit einer Gesamtspende von mindestens 100 Franken erhielten Ende Januar des folgenden Jahres eine Spendenbescheinigung. Mit vielen Spendern hatten wir zudem telefonischen oder schriftlichen Kontakt und durften dabei viel positives Feedback und eine grosse Wertschätzung für unsere Arbeit entgegennehmen, was uns ausserordentlich freute.

Paten: Die Tiere, die unter dem Protektorat von NetAP stehen, werden zum grossen Teil durch Paten unterstützt, die zweimal im Berichtsjahr ein Update mit Text und Fotos zu ihren Schützlingen erhalten haben.

Mailing / Newsletter: Zweimal verschickten wir ein Mailing per Post, um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen. Ferner haben wir sechsmal einen elektronischen Newsletter versandt.

Verkaufsstände / Online-Flohmarkt: Unzählige selbstgemachte Artikel verkauften unsere Freiwilligen an Standaktionen zugunsten von NetAP, zum Beispiel am zweitägigen Weihnachtsmarkt *Mimis* in Hinteregg ZH. Ferner unterstützten sie auch unseren Online-Flohmarkt, wo sie diese Waren auch auf dieser Plattform anboten. Auch Dritte nutzten dies rege, um verschiedene Artikel vollumfänglich zugunsten von NetAP zu kaufen oder zu verkaufen.



Legate: Im Berichtsjahr konnten wir ein Legat verzeichnen, was uns sehr freute. Zwar sind Legate elementar für den Tierschutz, wir sind aber froh, wenn unsere Tierfreunde ein langes, gesundes Leben geniessen dürfen, gibt es doch viel zu wenige davon.

Anlassspenden: Verschiedene Anlässe wurden von wunderbaren Menschen genutzt, um uns zu unterstützen, wie zum Beispiel Hochzeiten, Geburtstage, Firmenjubiläen, Trauerspenden und Kollekten.

Teaming: Seit 2024 sind wir auf der Plattform Teaming vertreten. Teaming ist ein Onlinespenden-Werkzeug, mit dem durch Mikrospenden in Höhe von 1 € pro Monat Gelder für wohltätige Zwecke gesammelt werden können. Bei Teaming geht es nicht darum, wie viel man gibt, sondern wie viele Mitglieder gemeinsam etwas erreichen möchten. Ende Jahr hatten wir 91 Teaming Mitglieder.

Weitere Formen der Unterstützung: Nicht nur direkte Geld- und Sachspenden helfen uns, die Tierschutzarbeit voranzutreiben. Weitere Möglichkeiten zur Unterstützung bieten der Einkauf über die Plattform *buy'n'help*, der Wunschzettel bei Amazon, die Übertragung von *Cumulus*- und *SuperCard*-Punkten und das Aufstellen unserer Spendenkasseli in Praxen und bei anderen Gelegenheiten. All diese Möglichkeiten wurden rege genutzt, und dafür sind wir sehr dankbar.

Einige Spender zeigten besonderen Einsatz, indem sie kreativ Spendensammlungen durchführten. So fuhr beispielsweise Manfred vom Aargau nach London und sammelte pro gefahrenen Kilometer, Claudia und Tom wanderten von Scuol nach Pfäffikon, um Unterstützung für NetAP zu bekommen, und vier Primarschülerinnen gründeten den Tierclub und verkauften als erste Clubaktivität Punsch zugunsten von NetAP.

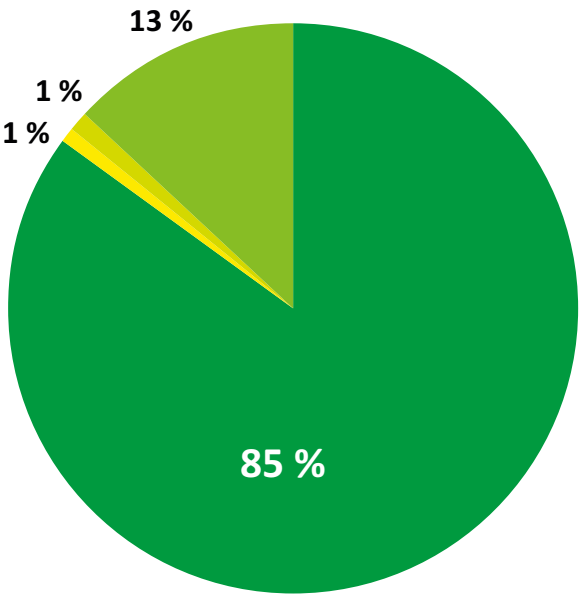
Diese und weitere Aktionen füllten die Tierschutzkasse und machten gleichzeitig auf unsere Anliegen aufmerksam. Wir freuten uns sehr über dieses Engagement.



Für die langjährige Treue und das Vertrauen in unsere Arbeit sprechen wir allen Unterstützern an dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank aus!

Die in diesem Jahr getätigten Ausgaben wurden wie folgt verwendet:

Ausgaben 2025 (gerundet)*



*Dieses Diagramm zeigt die effektiven Ausgaben. Die über 28'000 Stunden ehrenamtliche Arbeit und die Finanzierung der Verwaltungskosten durch den Vorstand und Sponsoren sind nicht abgebildet.

Kastrationen / Prävention: 38'049 Kastrationen von Hunden und Katzen, unzählige Schutzimpfungen und medizinische Hilfe und Ausrüstung im Zusammenhang mit den Kastrationen.

Nutztiere: Sämtliche Aktivitäten zur Verbesserung der Lebenssituation verschiedener Nutztiere. Hier war der finanzielle Aufwand zwar gering, der stundenmässige Aufwand, der fast gänzlich ehrenamtlich geleistet wurde, dafür umso höher.

Tierheimhilfe: Medizinische Einsätze, bauliche Verbesserungen, Futter, Nothilfe.

Individualtierschutz / Tierrefugium: Rettung, Unterbringung und tierärztliche Versorgung einzelner Tiere, Lebenshof.

GRUNDSÄTZE VON NETAP

Wir beschränken die Achtung vor dem Leben nicht auf Menschen und anerkennen Tiere als empfindende Wesen.

Wir sind überzeugt, dass Tierschutz auch Menschenschutz bedeutet.

Wir wollen den Status der Tiere anheben und nicht denjenigen der Menschen herabsetzen.

Die Rechte der Tiere sind zu respektieren; ihre Würde ist unantastbar.

Wir machen keinen Unterschied zwischen einzelnen Tierarten.

Wir respektieren die Individualität und das spezifische Bedürfnis jedes Tieres und richten unser Handeln danach aus.

Wir sind da, wo die Not gross ist und unsere Hilfe die Lebensqualität der betroffenen Tiere nachhaltig verbessert.

Wir arbeiten vernetzt, denn wir sind überzeugt, dass man gemeinsam mehr erreichen kann.

Wir beziehen lokale Partner und Behörden wo immer möglich in die Projekte mit ein.

Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe, damit Projekte auch langfristig Erfolge erzielen.

Wir haben kurze Entscheidungswege, die uns ein rasches, unbürokratisches Handeln erlauben unter Berücksichtigung der verfügbaren Ressourcen.

Wir setzen jeden Spendenfranken vollumfänglich für Tierschutz ein. Das bedeutet:

- Unser Vorstand arbeitet ehrenamtlich
- Unsere Freiwilligen arbeiten ehrenamtlich
- Es werden keine kostenwirksamen Werbeaktionen durchgeführt
- Ausgaben, die nicht unmittelbar dem Tierschutz zugutekommen, werden vom Vorstand oder durch Sponsoren getragen

Unser Handeln ist geprägt durch:

- Nachhaltigkeit und Langfristigkeit
- Transparenz und Fairness
- Engagement und Leidenschaft
- Unabhängigkeit und Partnerschaft





NetAP 

Network for Animal Protection
www.netap.org

NetAP – Network for Animal Protection

Vogelsangstrasse 32

CH - 8133 Esslingen/ZH

Schweiz

Tel. +41 (0)44 202 68 68

info@netap.ch

www.netap.ch



Spendenkonto:

IBAN: CH52 0900 0000 8578 8418 5